

Der Kriegsprozess gegen General Stenger.

(Wagner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)

Reipzig, 20. Juni. Im weiteren Verlaufe des Kriegsprozesses gegen General Stenger und Major Grunus wird die Vernehmung des Majors Grunus

fortgesetzt. Als dieser im Jahre 1917 in ärztlicher Behandlung war, soll er gesagt haben, die Ereignisse des 21. und 22. August 1914 lasteten auf ihm und er habe keine Ruhe. Dieser Aussage will er sich nicht mehr erinnern. Der Präsident findet es erstaunlich, daß der Angeklagte sich seiner Aussage nicht mehr erinnern will, obwohl er soeben seine ganze militärische Laufbahn im Kriege sehr genau geschildert habe. Der Angeklagte äußerte sich nun über

die Vorgänge des 20. und 21. August 1914.

Stenger habe den Befehl gegeben, alle auf den Schlachtfeldern liegenden verwundeten Franzosen zu erschließen. Der Präsident stellt ihm entgegen, daß doch die Untergebenen sofort diesen Befehl zum Wort als etwas Unerschütterliches bezeichnet haben müßten. Der Angeklagte erwiderte hierauf nichts und bemerkte weiter, daß er den Befehl weitergegeben habe. Ein anschließend tot daliegender Franzose, der die Augen aufhat und ein Gewehr neben sich liegen hatte, ist erschossen worden. Der Major Müller, der später gestorben ist, hat nach Angabe des Angeklagten dazu den Befehl gegeben, nachdem der zur Erschießung des Franzosen kommandierte Soldat sich zuerst gewiegelt hatte, dies zu tun. Ein anderer Franzose, der scheinlich um sein Leben bat, ist ebenfalls erschossen worden, nachdem er in Gefangenhaft geraten und von deutschen Soldaten mit Raffee ernährt worden ist. Der Angeklagte schildert die nächsten Tage, die sehr verlustreich waren. Er habe dabei zum ersten Male beobachtet, daß

Dumdum-Geschosse gegen und

verwendet wurden, und daß solche Munition aufgefunden wurde. Daß der Major Müller auf dem Exerzierplatze einen Gefangenen auf seinen Befehl erschossen habe, bestritt der Angeklagte. Es seien damals 20 bis 30 Gefangene erschossen worden. Der Angeklagte gibt zu, er habe angenommen, daß auf Verwundete geschossen worden sei. Bei der Schilderung der Ereignisse vom 20. August erzählt der Angeklagte, daß die Kampfweise der Franzosen zwischen dem General und den Offizieren besprochen wurde. Es wurde damals der Befehl gegeben, keinen Pardon zu geben und keine Gefangenen zu machen. Dieser Befehl sei vor allen Offizieren von General Stenger gegeben worden.

Der Angeklagte Stenger bleibt gegenüber den Behauptungen des Angeklagten Grunus bei seinen früheren Angaben. In Betreff der Vernehmung hat er sich in dieser Weise nicht geäußert. Er habe sich mit dem Regimentskommandeur nur über die Fälle

heimtückischer Tötung deutscher Soldaten

unterhalten. Es wird dann die Aussage des Angeklagten Grunus gegenüber den ihm damals behandelnden Prof. Anton erörtert, wonach der Angeklagte sehr ungerne dem Druck der sächsischen Ereignisse bei der Erschießung der Gefangenen geistlich habe. Der Angeklagte Grunus erzählt, daß er gegen Alkohol sehr wenig widerstandsfähig sei. Vor Erteilung des Befehls am Morgen des 21. August habe er Wein getrunken, nachdem er vorher überhaupt nichts gegessen habe. Der Angeklagte Stenger hat am 20. August den Angeklagten Grunus nicht bestrafen gefunden, aber den Eindruck gehabt, dieser Offizier müsse sofort von der Front fort. Grunus will sich der weiteren Vorgänge nach dem Vormittag des 21. August nicht mehr erinnern.

Der Oberarzt der Irrenanstalt Alten bei Hannover, Dr. Bernau, wird hierauf als Sachverständiger vernommen. Er habe den Angeklagten Grunus damals in Behandlung gehabt und sich Notizen über die Angaben des Angeklagten gemacht. Grunus hat damals gesagt, es sei sehr gegen seine Gefühle gewesen, daß er Gefangene auf höheren Befehl habe erschließen lassen müssen. Es wird nunmehr in die Vernehmung

eingetreten. Rittmeister Bramera, Adjutant im Reichswehrministerium, macht Angaben über die Vorgänge vor dem 20. August, die ohne Bedeutung für die Sache sind. Generalmajor a. D. Conrad Neubauer aus Münden, bair. Regimentskommandeur in der 88. Infanteriebrigade, schildert den bereits erwähnten, später gefallenen Major Müller als einen sehr mutigen Mann. Major Grunus sei ein sehr befähigter Offizier gewesen. Der Zeuge erzählt von den Vorgängen am 21. August und den Aussagen, daß die verwundeten Franzosen heimtückisch zu den Gewehren griffen und auf die Deutschen schossen. Er habe dann angeordnet, daß alle französischen Gewehre zerstört wurden. Von dem angeblichen Befehl seines Vorgesetzten, des Generals Stenger, weiß er nichts. Er hat seinen Befehl erhalten. Wenn ein Vorgesetzter wirklich einen solchen Befehl erteilt hätte, würde er ihn als unzulässig nicht ausgeführt haben.

Der Zeuge erwähnt dann die Nachrichten, die bei der Zünderung des Waldes über die heimtückische Kampfweise der Franzosen von den Bäumen herunter usw. verbreitet wurden. Darüber habe natürlich große Entrüstung geherrscht. Aber einen Befehl, Verwundete zu erschließen, habe Stenger nicht gegeben. Der Zeuge hätte es hören müssen, da er in der kritischen Zeit in unmittelbarer Nähe Stengers, seines Vorgesetzten, sich befunden habe. Zeuge Neubauer würde, wenn selbige wahr wäre, daß die Franzosen instruiert waren, in der erwähnten heimtückischen Weise, von hinten und oben, auf unsere Truppen zu schießen, einen solchen Befehl für gerechtfertigt gehalten haben. Der Zeuge erzählt dann, daß Grunus sehr erregt aus dem Walde gestürzt sei und wie wahnsinnig geredet habe, alles sei verloren usw. Er, der Zeuge, habe den Angeklagten sofort suspendiert und zurückgeschickt.

Scherich zur Auflösung der Einwohnerwehren.

München, 20. Juni. Vorherr Scherich hat anlässlich der Niederlegung seines Amtes als Landesheimpfannam der bayerischen Einwohnerwehren ein Abschiedswort an die Reichs- und Gau-Heimpfannen gerichtet, worin es heißt: Die Reichsregierung trägt vor dem deutschen Volke und vor der Geschichte die Verantwortung für die Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren, die durch die Verleumdung eigener Stammesbrüder herbeigeführt, vom Reichshaus und Verleumdungswillen diktiert ist und einen ungeheuerlichen Einbruch in das deutsche Recht darstellt. Eine Möglichkeit, eine Aenderung dieser Entscheidung herbeizuführen, ohne schwerste Enttäuschung unseres bayerischen und deutschen Vaterlandes, besteht nicht. Ich habe daher den schwersten Entschluß meines Lebens gefaßt. Es ist mir unmaßig, die Hand zur Verleumdung desjenigen zu bieten, was ich in zweijähriger Arbeit zum Wohle Bayerns und Deutschlands ausrichten durfte. So lege ich denn heute mein Ehrenamt als Landesheimpfannam der Einwohnerwehren Bayerns in die Hände derer zurück, deren Vertrauen mich auf diesen Posten gerufen hat. Die Form unserer Einwohnerwehr ist geschlagen, aber ihr Geist lebt und wird fortan leben!

Die Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren. München, 20. Juni. Entsprechend der Forderung der Reichsregierung hat die bayerische Staatsregierung eine Verordnung erlassen, nach der die Einwohnerwehren innerhalb des Reichslandes Bayern für aufgelöst erklärt werden.

Die Entmündigung.

Berlin, 20. Juni. Der Reichsentmündigungskommissar Dr. Peters beendet mit dem 1. Juli seine Tätigkeit, da bis zum 30. Juni die Entmündigung durchgeführt sein muß.

Generalleutnant a. D. C. Hermann aus Freiburg i. Br. äußert sich über das Wesen des Angeklagten Stenger, der eine echte Soldatennatur war, stets gerecht und bei seinen Untergebenen stets beliebt gewesen sei. Der Zeuge sagte, man habe damals an der Grenze das Gefühl gehabt, daß wir überfallen wären. Darum erklärte sich die Verbitterung der deutschen Mannschaften

in der ersten Kriegszeit. Die Stimmung am 20. August war eine derartige, daß man die Kampfweise der französischen Alpenjäger, die von den Bäumen und von hinten schossen, nicht für ritterlich gehalten habe. Von einem Befehl Stengers, die Verwundeten niederzuschießen, habe er am Morgen des 21. August nichts gehört, obwohl er es hätte hören müssen. Auf Befragen sagte der Zeuge, er halte es für unzulässig, einen festlichen Soldaten, der sich ergeben wolle und die Hände hochhebe, zu erschließen. Nur wenn er wisse, daß Gefangene Miene machen, von verborgenen Waffen Gebrauch zu machen, würde er die Erschießung solcher Gefangener für berechtigt halten.

Dr. med. Döhner aus Unterzumbach bei Bruchsal, als Zeuge und Sachverständiger vernommen, teilt mit, daß er an den fraglichen Tagen Militärarzt war. Er hat auf dem Exerzierplatze Tote und Verwundete liegen sehen. Er kam ohne Waffen in eine Scheune, in welcher viele Franzosen lagen. Ein französischer Kapitän sei mit einem Gewehr auf ihn eingedrungen, wobei der Kapitän von einem deutschen Soldaten erschossen wurde. Der Zeuge habe in den Gewehren der Franzosen Dumdum-Geschosse gefunden, und zwar seien diese Geschosse Maschinenarbeit gewesen. Viele Geschosse habe er General Stenger übergeben. Am 20. August habe er den Angeklagten Grunus wieder getroffen und ihn vollständig aufgefunden. Er habe ihm dringend empfohlen, zurückzugehen. Der Zeuge erinnere sich keines Falles, in welchem auf Befehl des Angeklagten Grunus jemand erschossen worden ist. Er habe aber in diesen Tagen seine damaligen Briefe in die Heimat wieder in die Hände bekommen und teilt daraus mit, die Franzosen lehrten sich nicht an das Gewehr Kreuz, auch daß Gefangene erschossen werden mußten, weil sie heimtückisch aus dem Hinterhalt auf uns geschossen haben. Der Zeuge erzählt dann noch weitere Ergebnisse über die Abschichtung des Generals Krusen durch die Franzosen. Auf Befragen eines Sachverständigen gibt er die Heberzeugung Ausdruck, daß der Angeklagte am 20. August zweifellos unzurechnungsfähig war und daß er dies auch für den 21. August annehmen müsse. Daß Grunus übermäßig dem Alkohol ergeben war, habe er damals nicht gewußt.

Staatsanwaltshilfsrat Fargels aus Berlin war Ende 1914 Adjutant beim Erschießungsausschuß in Wittlich im Baden, wohnin Grunus im September oder Oktober 1914 kam. Bei einer Besprechung mit Grunus habe dieser plötzlich gestockt und andächtig, als ob er im Bewußtsein ganz wo anders sei. Nebenfalls war dem Zeugen dieser Vorgang so sonderbar, daß er ihn dem Kommandeur mitteilte. Später habe er dann erfahren, daß Grunus ein Bekrukendepot hinter der Front habe und wieder gesund sei.

Landw. Paul Grienerberger aus Franken im Elsaß, ein französischer Zeuge, war in der 3. Kompanie des Infanterieregiments 113 als aktiver Soldat, hat die Schlacht bei Saarburg mitemacht und ist später zu den Franzosen übergegangen. Am 21. August, so sagte er aus, habe Grunus angeordnet, einzeln angetroffene Franzosen und verwundete Gefangene zu erschließen. Grunus habe vor der Schützenlinie gestanden und gesagt, es liege ein Bruderbefehl vor. Auf Grund dieses Befehls habe ein Soldat einen verwundeten Franzosen erschossen, der auf dem Exerzierplatz gelassen habe. Der Franzose habe keine Waffe in der Hand gehabt und um sein Leben gebeten. Am 21. August habe Grunus den Befehl wiederholt und gesagt, es solle alles über den Dausen geschossen werden. Grunus habe von ausgehöhen Augen und abgedämmten Ohren gesprochen und damit den Befehl beantragt. Hierauf wird um 8 Uhr nachmittags die Weiterverhandlung auf Donnerstag vormittags 9 Uhr vertagt.

Ein holländischer Verhandlungsteilnehmer.

Reipzig, 20. Juni. Den Verhandlungen im Prozess Stenger-Grunus vor dem Reichsgericht wohnte außer der französischen Justizkommission der Präsident des holländischen Kriegsgerichts van Looten bei.

Ein Unterseebootführer in Ketten nach Leipzig.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Zeitungsmeldung ist der ehemalige Wachtmeister des Unterseebootes 88, Oberleutnant zur See Boldt, der unlängst in Hamburg verhaftet worden ist, auf Veranlassung deutscher Behörden, in Ketten gefesselt, (1) nach Leipzig transportiert worden. Von deutschnationaler Seite ist deshalb eine Anfrage im Reichstage eingebracht worden, dahingehend, was die Regierung zu tun gedenkt, um das deutsche Volk vor dieser Kränkung seiner Ehre zu schützen, wie sie in der Festlegung eines tapferen Vaterlandsverteidigers und Unterseeboothelden mit Empörung empfunden werden müßte.

Auch der Deutsche Offiziersbund hat an den Reichsfiskusier ein Telegramm gerichtet, in dem die Bundesleitung des Deutschen Offiziersbundes gegen dieses Unrecht, die Person des tapferen Kriegers in gleicher Weise wie das gesamte deutsche Offizierskorps entehrende Verfahren scharfsten Protest einlegt.

Es gibt keine Worte, diese Schändlichkeit gedehrend zu brandmarken. Für einen Gewerbetreibenden, wie Holz, gab es weder Hessein noch Handhabe. Allen ehemaligen deutschen Seeoffizieren legen „deutsche“ Behörden in Ketten. Gegen diese Ketten neuen Weltes und einer neuen Zeit kann es nur einen einzigen Sturm der Entrüstung geben, an dem sich alle ehrerbenden Soldaten von einst sammeln müssen.

Die Mundstummung der rheinischen Bevölkerung.

Limburg, 20. Juni. Die Maßnahmen der Interalliierten Rheinlandschaftskommission lassen deutlich erkennen, daß sie nicht zögern, die rheinische Bevölkerung völlig mundtot zu machen, damit das Ausland über die Stimmung und die Vorgänge im Rheinland möglichst nichts erfährt. Ueber die Anhebung der Presse ist schon wiederholt geschrieben worden, desgleichen über die Unterbindung der Briefverkehr. Letztere geht neuerdings sogar so weit, daß dem Versuch zur Abhaltung einer Versammlung eine Niederchrift der zu haltenden Reden wenigstens im Entwurf beigegeben sein muß, wie es eine Verfügung des kommandierenden Generals im Präfekturpost Düsseldorf verlangt. Das bedeutet die völlige Kastration der Rätezeit der politischen Parteien. Die französische Presse darf über Vorgänge im besetzten Gebiet die ungeheuerlichsten Dinge verbreiten. Beschäftigt sich aber die deutsche Presse mit den rheinischen Fragen eingehender und werden die Dinge beim richtigen Namen genannt, dann wird die Verbreitung dieser Zeitung unterbunden. So bleiben bisher eigentlich nur noch die rheinischen Volkstretter in den Gemeinden und den Parlamenten, die mit größerer Offenheit, Objektivität und Deutlichkeit über alles, was die Bevölkerung bedrückt, und was sie denkt und wünscht, sprechen können. Die allierten Gerichtsbehörden haben jedoch schon mehrfach gegen Reichstags- und Landtagsabgeordnete Strafverfahren eingeleitet, oder Strafbefehle erlassen. Bekanntlich hatte der Reichskommissar für die besetzten Gebiete dem Verlangen Ausdruck gegeben, daß auch im besetzten Gebiet die Immunität der Abgeordneten in vollem Umfange beachtet werde. In ihrer Antwort an den Reichskommissar hat die Interalliierte Kommission dieses Ersuchen zurückgewiesen.

wählt. Wenn die Parteileitung sich trotzdem bisher noch nicht hat entschließen können, ihm offiziell den Laufpaß zu geben, so ist die Ursache des Zögerns vor allem in der Furcht zu suchen, daß Eraberger im Falle seiner gründlichen Abklärung durch die Partei diese sprengen werde, und zwar mit Hilfe seines großen Ansehens unter dem mächtigen gewerkschaftlichen Flügel, den er durch seinen skrupellosen sozialpolitischen Radikalismus für sich erworben hat. Im vorigen Jahre gab es einmal sehr kritische Augenblicke für das Zentrum, in denen es schien, als wolle der Führer der katholischen Gewerkschaften, der jetzige preussische Ministerpräsident Stengerwald, eine neue christliche Volkspartei begründen, was die Auflösung des Zentrums befehligen und Eraberger den gewünschten parteipolitischen Rückhalt gegeben hätte. Die Vororgane dieser Art bestehen auch heute noch ungeändert fort, und daraus ergibt sich, welche schwerwiegenden parteipolitischen Hindernisse der Abklärung Eraberger durch die Parteileitung im Wege stehen.

Was wäre nun die Folge, wenn das Zentrum Eraberger gegenüber nicht die Kraft zu einer befriedigenden und erlösenden Tat fände, sondern ihn weiter an den Hochwürden der Partei hängen ließe? Die Klischee gibt darauf folgende deutliche Antwort: In dem Augenblick, in dem Herr Eraberger wieder auf der Bildfläche des Reichstages erschien, würden die letzten Sarantzen der Antisemitismus fallen. Nicht nur der Vize Eraberger-Scheidemann, sondern der Vize Eraberger-Scheidemann-Breitendick würde dann zur Tat werden. Zum mindesten aber würde, selbst wenn ein Teil des Zentrums sich dagegen sträubte, die Tendenz zu dieser Entwicklung so stark werden, daß die ganze politische Situation dadurch für Europa erschütterte. Um es klar und offen herauszusagen: Der Stiefereintritt Erabergers in das politische Leben Deutschlands würde den politischen Bürgerkrieg in Deutschland bringen. Die gesperrte Stelle ist auch in dem sächsischen Blatte hervorgehoben, das daran die Erklärung knüpft, von einem Zusammenwirken der beiden Mittelparteien auf dem Boden gemeinschaftlicher Arbeit in der letzten Zeit wichtiger Entscheidungen über Finanz- und Wirtschaftsprobleme würde dann kaum noch die Rede sein können. Zum Schluß wird der Zentrumsparität mit einigen ersten, augenscheinlich von parteipolitischen Sorgen eingehenden Worten ins Bewußtsein gerufen, sie müsse sich bei der in Berlin zu treffenden Entscheidung darüber klar sein, wozu der Weg führe, der mit dem Wiedererschönen Eraberger im politischen Leben verbunden sei, und dürfe nicht duden, daß um eines Mannes willen die Aufgabe einer Verständigung und ruhiger Entwicklung in Deutschland auf die Dauer gestört würden.

Der Artikel des sächsischen Blattes, der in so scharfer Weise gegen die Möglichkeit eines politischen Wiederaufstehens Eraberger Stellung nimmt, wird mit der Bemerkung eingeleitet, daß er von Abreder Seite der Deutschen Volkspartei stamme, ist also in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen und dürfte wohl Dr. Stresemann selbst zum Herzen haben. Der genannte völkerverfeindliche Vorkämpfer ist sehr diplomatisch veranlagt und hübscht in weitem Umfange der Methode der Kompromisse, weil er möglichst viel Positives erreichen will, das sich anders als auf dem Wege gegenständlichen Nachgebens nicht durchsetzen läßt. Er ist aber deshalb nicht prinzipientreu, sondern kennt sehr genau die Grenze, an der alles Kompromisseln aufhören muß, weil es sich um Dinge handelt, die wegen ihres außerordentlichen grundsätzlichen Charakters nur ein Ja oder ein Nein vertragen, aber keinem Halbwohlen, keiner Verwässerung und Abschwächung durch Zwischenstände zugänglich sind. Diese Grenze wird in dem vorliegenden Falle durch den Namen Eraberger bezeichnet, dessen erneute Zündung durch das Zentrum die Folge davon müßte, daß die Deutsche Volkspartei in die Stellung einer reinen Oppositionspartei mit den Deutschnationalen zusammen zu zerfielen. Am öffentlichen Interesse wäre das sehr ungesund. Die allgemeine Volkshater selbst aber immer genug darunter, daß die in der Deutschnationalen Volkspartei vorhandenen tüchtigen Intellektuellen ihre ununterbrochene Arbeit innerhalb der Regierung dem Werke zur Verfügung stellen können. Nur so schädlicher wäre es, man nun auch noch die Deutsche Volkspartei durch die Unzulassung des Zentrums, sich Eraberger mit einem irrationalem und zu entschließen, in die praktisch-politische Unterwelt zurückzuführen würde. Der inneren Lage würde dadurch der sehr wertvolle und beruhigende Einfluß entzogen werden, den eine an der Regierung teilnehmende, aber rechts und links erfolgreich und mit richtigem politischen Verständnis und Takt ausgelegende Mittelpartei ausüben vermag. Wenn in der Ausübung der Politik der Scheitern wird, die Wiedererführung Eraberger in das politische Leben durch das Zentrum werde „dann“ nach die Möglichkeit eines Zusammenarbeitens mit diesem Vorhaben lassen, so ist das wohl nur eine etwas abnehmende Folge des vorher verhängenen aus der Gewohnheit des Verfassers, sich vorwärts auszuwenden. In Wirklichkeit würde die harte Wand der Tatsachen keinen Zweifel darüber lassen, daß die Deutsche Volkspartei mit einer erneuten Eraberger überhaupt keine wie immer geartete Gemeinschaft, auch nicht in einem einzelnen Falle aus sachlichen Gründen, haben könnte. Das ist ja auch der klare Sinn des ganzen Artikels. All diese Erwägungen und Entschlüsse des Zentrums ein besonderes Relief und daher für eine öffentliche parteipolitische Beachtung.

Einführung des Weineidsverfahrens gegen Eraberger.

Berlin, 20. Juni. In der Strafsache gegen den früheren Reichsfinanzminister Eraberger wegen Weineids, den dieser persönlich seiner Vernehmung im Weiserich-Prozess geleistet haben sollte, hat das Landgericht I auf übereinstimmenden Rat von des Generalstaatsanwalts und der Verteidiger beschließen, den Reichsdiäten managels Weineid auf Außen der Staatskasse außer Verfolgung zu setzen. (S. 7. 2.)

Das Zentrum und Eraberger neue politische Aktivität.

Berlin, 20. Juni. Der Parteivorstand des Zentrums ist heute zusammengetreten. In der Hauptsache handelt es sich bei der Beratung um den Fall Eraberger. Eraberger hatte vor einigen Monaten, als das Verfahren wegen fahrlässigen Weineids gegen ihn eingeleitet wurde, sich damit einverstanden erklärt, daß zum Abschluß des Verfahrens politische Zurückhaltung zu beobachten. Er deut nun den Wunsch, sich wieder politisch aktiv zu betätigen, und in der Meinung, daß die Affäre soweit zu seinen Gunsten geklärt sei, daß zu einer Zurückhaltung in der politischen Betätigung kein Anlaß mehr vorliege.

In den überwiegenden Teilen des deutschen Volkes ist man allerdings anderer Ansicht.

Angültigkeit der Berliner Gemeindevahlen.

Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung. Berlin, 20. Juni. Die Ungültigkeitserklärung der letzten Wahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung ist durch das Oberverwaltungsgericht angefochten worden. Die Anhebung des Urteils ist noch nicht erfolgt. Die erforderlichen Neuwahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung werden voraussichtlich im September stattfinden.

Scheidemann bleibt, was er ist.

Affel, 20. Juni. Scheidemann, dem eine Versammlung hiesiger Bürger ein Wählereinsparium wegen Vernachlässigung seiner Pflichten als Oberbürgermeister erteilt, erklärt, auf seinem Posten bleiben zu wollen. Er werde sich durch derartige Proteste, die lediglich der Reaktion als Vorwand dienen sollten, nicht beeinflussen lassen, sondern werde nach wie vor in der Weise wie bisher tätig sein, um so das Vertrauen seines Wählers zu erhalten.

Dresdner Nachrichten Seite 2 Donnerstag, 20. Juni 1921 Nr. 303

Der Moskauer Kongress über Max Höp.

Berlin, 20. Juni. Der Dritte Kommunistiche Weltkongress, der jetzt in Moskau tagt, beschloß sich auch mit der Verurteilung von Max Höp. Es wurde ein Aufruf an das deutsche Proletariat erlassen, in dem es heißt: Die kommunistische Internationale sei gegen den individuellen Terror und die Sabotage, die dem Siege nicht unmittelbar diene, wie sie gegen das Freiheitskämpferium der Unabhängigen von der politischen Führung des Proletariats sei. Gleichzeitig lege aber die kommunistische Internationale in Max Höp einen mannhafte Kämpfer, der gegen das kapitalistische Regime aufzutreten sei. Die Aktion von Max Höp sei nicht zweckmäßig gewesen, denn der weiße Terror könne nur durch einen Massenaufruf der Arbeiter gebrochen werden. Die Aktion des Max Höp sei aber von der Liebe zum Proletariat und vom Glauben an die Bourgeoisie diktiert gewesen. Deshalb trage der Kongress der kommunistischen Internationale dem deutschen Proletariat auf, Höp zu verteidigen in der Hoffnung, daß an dem Tage, wo Max Höp das Gefängnis geöffnet wird, er in den Reihen der kommunistischen Partei für die Befreiung der deutschen Arbeiterkämpfer kämpfe werde.

Ein Konflikt wegen des Höp-Transportes nach Dresden

Wegweisung eines Berliner Schriftstellers. Berlin, 20. Juni. Ein genauer Termin für den neuen Höp-Prozess vor dem Dresdner Schwurgericht ist bisher noch nicht festgesetzt. Wegen der Uebersiedlung des Höp vom Moskauer Untersuchungsgefängnis nach Dresden, die unter ganz besonderen Vorkehrungen erfolgen soll, ist es schon jetzt zu einem Konflikt zwischen der Berliner Staatsanwaltschaft und den Verteidigern des Höp gekommen. Im Namen seiner Mitverteidiger hatte Justizrat Dr. Brod beantragt, ihn an dem Transport des Höp nach Dresden hinzuzulassen. Die Berliner Staatsanwaltschaft ist anscheinend nicht gewillt, dem zu entsprechen. Eine endgültige Entscheidung ist aber noch nicht erfolgt. Inzwischen hat sich Justizrat Brod nochmals an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts I mit einem ausführlich begründeten Antrag gewandt, in dem es heißt: Käme es im Falle Höp zu der Wiederholung eines der vielen Exzesse, die beim Transport von Revolutionären bisher in der deutschen Republik gang und gäbe gewesen sind, so würden meine Kreise des Volkes das Vertrauen zu einer völlig unparteiischen Darstellung des Sachverhalts nur dann haben, wenn auch die Verteidigung an dem Transport mit hinzugegangen wäre. Staatsanwalt Jäger hatte in öffentlicher Verhandlung erklärt, daß er Kenntnis davon erhalte habe, daß Höp durch Kommunisten in Sponniform befristet werden solle. Höp erblickt in diesem angeblichen „Befreiungsversuch“ bereits die Vorbereitung eines beim Transport gegen ihn zu unternehmenden Anschlages, der dann dem Publikum als Abwehr dieses Befreiungsversuches plausibel gemacht werden soll. Ähnliche Verteidiger verpflichten sich Grenzwärtlich, von dem Transport und seinem Zeitpunkt niemandem eine Mitteilung oder auch nur Andeutung zu machen.

Clond George über die Lösung der Bergarbeiterkrise.

London, 20. Juni. Clond George schrieb gestern im Unterhause die bereits gemeldeten Bedingungen des Ueberereinkommens zwischen den Kohlenbergbauern und den Bergarbeitern, die zur Beendigung des Lohnstreiks führen, auseinander. Der Premierminister erklärte, die Forderungen der Bergarbeiter nach dem Pool seien endgültig aufgegeben worden. Das Ueberereinkommen sichere auf einer beiderseitigen Grundlage den Frieden auf längere Zeit und habe sich auf einen Standardlohn geeinigt. Nach Maßgabe dieser Standardlöhne und nach Deckung der anderen Ausgaben würden die Kohlenarbeiter 17 Pfr. für 100 Pfr. erhalten, die in Standardlöhnen ausbezahlt würden. Alle weiteren Beiträge würden im Verhältnis von 88 : 17 zwischen den Bergarbeitern und den Kohlenbergbauern verteilt werden. Dadurch seien die Arbeiter mit den Unternehmern an den Erträgen der Industrie beteiligt und erhalten auf diese Weise ein direktes Interesse an den Produktivität der Industrie und einen unmittelbaren persönlichen Anreiz zur Anstrengung. Es sei wohl niemals in der Geschichte einer Industrie, auf jeden Fall nicht in England, eine so große und wissenschaftliche Anwendung der Gemeinheitsbeteiligung durchgeführt worden. Bezüglich der 10-Millionen-Pfr.-Beihilfe vom letzten der Regierung erklärte Clond George, er sei überzeugt, daß ohne irgendeine Unternehmung von Seiten der Regierung augenblicklich nur eine teilweise Uebernahme der Arbeit stattfinden würde.

De Valera Antwort an Clond George.

London, 20. Juni. An seiner Antwort an Clond George erklärte de Valera u. a., die Iren hätten den ernstesten Grund, einen dauernden Frieden zwischen den Völkern der beiden Inseln herbeizuführen. Dieser könne aber nicht erreicht werden, wenn den Irländern die unbedingte Notwendigkeit Einheits und der Grundlag der Selbstbestimmung beiseite gesetzt würden. De Valera lud die führenden Unionisten an einer Konferenz mit ihm im Dubliner Rathaus am 4. Juli ein. (W. T. B.)

London, 20. Juni. (Meuter.) Ein Bericht aus Dublin besagt, daß die sibirischen Unionisten die Einladung De Valeras zu einer Besprechung in Dublin am 4. Juli angenommen haben. (W. T. B.)

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus und Schauspielhaus: Geschlossen; Albert-Theater: „Die Nacht der Jenny Lind“ (48); Residenz-Theater: „Autofrieden“ (7); Zentral-Theater: „Die Schreibweise“ (7).

† Veranstaltung. Heute, Donnerstag, 10 Uhr, Konzert des Dresdner Orchesters im Vindischen Bade, bei jedem Wetter.

† Ein Wohlthatigkeitskonzert für Oberhessen veranstaltete am Dienstagabend der Beamtenverein ehemaliger Militär Musiker im Garten des Vindischen Bades. Es war eine Freude, wieder einmal ein Musikkorps in der alten, starken Befestigung zu hören, und mit Bedacht gedachte man der Zeiten, wo an demselben Abend in verschiedenen Gärten solche Kapellen oft vor Tausenden von Zuhörern konzertierten, und aller und neuer Kunst zu vollkommener Wirkung verhalfen. Noch ist die straffe musikalische Disziplin, das saubere Aufnahmepiel vorhanden, obwohl die ehemaligen Hosiolen nicht mehr täglich zusammen üben. Auch das Proqramm bewies mit den Namen Weber, Wagner, Huber, Bizet, Tschalkowsky das alte hohe Streben, so daß die Herren Kupf und Weber ihre Ehre an diesem Siege führen konnten. Aber der letzte Abend sah nur eine mäßige Zahl von Hörern versammelt. Trotzdem war der Beifall ein stürmischer, so daß man hoffen darf, der Kapelle ehemaliger Militär Musiker nicht zum letzten Male begegnet zu sein.

† Theater und Volkshochschule. Rolf Hegler, der Intendant des Glöckner Stadttheaters, stellte den Betrieb des Stadttheaters in Bad Salzungen ein, da die von Bad Salzungen erhobene, außergewöhnlich hohe Zuschularbeit die Rentabilität des Theaters ausschloß.

† Nur Deutung des deutschen Volksgeistes, insbesondere des volkstümlichen Chorgesangs, fordert ein Erlaß des Reichlichen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an, der von den Oberpräsidenten den beteiligten Kreisen zur Berücksichtigung überreicht worden ist. Durch den Minister wird empfohlen, die Bestrebungen zu verfolgen, die zu einem Zusammenschluß und einer Zusammenarbeit der gemischten Chöre mit den Männer- und Frauen-

Verliches und Sächliches.

Mitteilungen aus der Gesamtsitzung vom 20. Juni 1921.

Zum Kauf älterer Kunstwerke Dresdner Herkunft für die Städtischen Sammlungen werden 30 000 Mark bewilligt.

Der Rat beschloß, die im Vorjahre vorläufig eingestellte Sammlung und Verwertung der Rückfälle gemäß der Anregung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unter Zuhilfenahme der vom Arbeitsministerium bewilligten Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge wieder aufzunehmen und mit der Sammlung usw. vertragsmäßig die Genossenschaft m. b. H. Dresdner Selbstverfasser zu beauftragen.

Zur Behebung der Wohnungsnot soll vom 1. Oktober 1921 ab das wenig belegte Krankenhaus Luitpoldhaus in Lößnitz als Reinerhaus zur Aufnahme von kinderlosen Ehepaaren und Einzelpersonen eingerichtet werden. Ebenso wird der Einbau von 30 Kleinwohnungen in einem unbenutzten Hause der Arbeitsanstalt genehmigt.

Die Vermögensverwaltung des von der Gemeinde Blasewitz begonnenen Kriegerehrenmals wird gemäß den Eingemeindungsbedingungen unter Bewilligung der noch erforderlichen Mittel von 30 100 Mark genehmigt.

Zur Pflasterung der Schillerstraße zwischen Waldschloßchen und Burggrenze Völschitz werden 461 800 Mk. bewilligt.

Eine Schenkung der Frau von Frisch von 5000 Mk. zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder in Land- oder Seepflegeheimen wird angenommen.

Zur sofortigen Aufstellung von fünf Feuerwehrlern im Stadteil Blasewitz werden 91 000 Mk. bewilligt.

Den städtischen Konventionären und Alt-Hinterbliebenen beschloß man mit Wirkung vom 1. April 1920 ab einen laufenden Vorschuß nach dem Vorgang des Staates zu gewähren.

Nachdem den Stadtverordneten bereits eine Vorlage über eine Gewerbesteuer, Rufschriftentaxen, Uebererhebung und Schenkungssteuer unterbreitet worden ist, wird noch die Einführung einer Wohnungsluxussteuer beschlossen. Der Ertrag soll ausschließlich zur Verstärkung der Wohnungsnot verwendet werden.

Zur Fürsorge an erholungsbedürftigen Kindern wird ein Rechnungsgeld von 650 000 Mk. bewilligt.

Die Beteiligung der Stadt an der von den Deutschen Bauernvereinen geplanten Hausratshilfe (Beschaffung von preiswerten Möbeln) unter Uebernahme einer Bürgerschaft für Ausfälle wird grundsätzlich genehmigt.

Vororttarif.

Der Dresdner Verkehrsverein teilt uns mit, daß der Bund Deutscher Verkehrsvereine in der Angelegenheit des Vorortverkehrs eine Eingabe an das Reichsverkehrsministerium gerichtet hat, in der u. a. ausgeführt wird: Der seit dem 1. Juni geltende Tarif für Personenbeförderung auf den deutschen Reichseisenbahnen hat eine neue Erhöhung des Verkehrs gebracht. Das Publikum wird den Versuch machen, diese in das Wirtschaftsleben tief einschneidende Maßregel zu ertragen, da man der Ansicht sein darf, daß nur die äußerste Not die Reichseisenbahnverwaltung zu einer übermäßigen Erhöhung der bisher schon als drückend empfundenen Sätze veranlaßt haben kann.

Dagegen muß aber darauf hingewiesen werden, daß die gleichzeitige Erhöhung der Sätze des Vorortverkehrs untragbar ist, weil sich die größere Zahl der von ihr Betroffenen außer der Möglichkeit sieht, einerseits den höheren Tarif zu zahlen, andererseits aber auch nicht auf die regelmäßige Fahrt in die Stadt verzichten kann. Man bedenke doch, daß in jeder Großstadt viele Tausende von Menschen, die dort ihre Beschäftigung haben und auch in Zukunft haben müssen, durch Wohnung oder gar eigene Grundstücke bei geringem Einkommen beratig langfristige an ihren augenblicklichen Wohnort gebunden sind, daß sie ihre Wohnung einfach nicht wechseln können, auch wenn die Großstadt sie aufzunehmen vermöchte, was aber außerdem noch nicht einmal der Fall ist. Es sei auch vor allem noch die Jugend erinnert, die in den Vororten unter gesundheitlich günstigeren Verhältnissen aufwächst, als innerhalb der Stadtmauern der Stadt, wo sich die Bildungshäuser befinden, die sie aufsuchen muß, um dereinst unserem Volke nicht nur durch Können, sondern auch durch umfangreiches Wissen zu dienen.

Es ist wohl nicht zu viel behauptet, wenn man feststellt, daß der Wiederaufbau des deutschen Kulturlebens ganz wesentlich durch eine stärkere Konzentration der Bevölkerung in den Großstädten, wie sie durch die eingeführte Behandlung des Vorortverkehrs herbeigeführt werden muß, erkauft und nur durch die Begünstigung der Zentralisation, wie sie allein durch die Verbilligung des Vorortverkehrs ermöglicht wird, gefördert werden kann. Das Vorortproblem hat also keineswegs lokale, sondern in hervorragendem Maße allgemein deutsche Bedeutung. Deshalb gilt das Gesagte auch nicht nur für die Großstädte Berlin und Hamburg, deren Vorortverkehr sich bereits bisher unter dem Einfluß eines massenhaft gedrückten örtlichen Bedürfnisses besonders sorgfältiger Regelung durch die Eisenbahnbehörden erfreut hat, sondern für alle Großstädte Deutschlands. Wir verkennen durchaus nicht, daß eine Regelung des Vorortverkehrs nicht nach jeder Weise hin be-

friedigen würde, wenn man überall zu den Sätzen durchschreite, die vor dem 1. Juni d. J. üblich waren, sondern es ist uns einleuchtend, daß die Tariffrage auch im Vorortverkehr der allgemeinen Preissteigerung angepaßt werden müssen. Es ist aber auch nach unserer Meinung zweierlei notwendig:

1. muß eine längere Uebergangszeit geschaffen werden, damit die Beteiligten Gelegenheit gewinnen, ihre notwendig werdenden Maßnahmen ohne schädliche Ueberlastung zu treffen;
2. muß der Vorortverkehr mit gleichmäßiger Belastung des Publikums für das ganze Deutsche Reich geregelt werden.

Der Bund Deutscher Verkehrsvereine bittet daher die Reichseisenbahnverwaltung, als Uebergangsmahnahme den Vorortverkehr sofort, und zwar mindestens bis zum 1. April 1922, von der neuerdings eingeführten Erhöhung zu befreien, und ferner die Regelung des Vorortverkehrs in gemeinsamer Beratung mit den Vertretern des Publikums möglichst bald veranlassen zu wollen. Der Bund ist bereit, zu diesen Verhandlungen seinen Vertreter zu entsenden.

An den Mieterfundegebungen

am letzten Sonntag haben, wie uns der Allgemeine Mieterbewohnerverein mitteilt, lediglich 35 000 bis 40 000 Einwohner teilgenommen. Neben den zehn großen Saalveranstaltungen mußten noch zwei Parallelveranstaltungen eingeschoben werden und trotzdem mußten noch Tausende wegen Platzmangels umkehren. Daneben fanden noch in zehn Vororten Kundgebungen statt. Der Allgemeine Mieterbewohnerverein hat an Rat und Stadtverordnete neben den in den Versammlungen angenommenen Entschlüsse noch folgende Schreiben gerichtet:

Die Mieterkassette Dresdens hat am Sonntag, den 20. Juni 1921, Kundgebungen veranstaltet und Stellung genommen gegen das Einigungsangebot des Dresdner Hausbesitzervereins und gegen das Mieteinigungsamt, sowie dagegen, daß der Rat 30 000 Mark für Erweiterung des Einigungsamtes bereitstellen will. Die Mieterkassette ist der Ansicht, daß in der Anerkennung der Mietervertretungen berechtigte und kostenlose Entlastung des Einigungsamtes liegt. Die Mieterkassette ersucht die Stadtverordneten, dem Rat Beschlüsse über die Kostenbewilligung nicht zuzustimmen, weil sie weiß, daß die Kosten nur des Starbundes des Dresdner Hausbesitzervereins wegen aus allgemeinen Steuermitteln bezahlt werden sollen. Der Allgemeine Mieterbewohnerverein, als anerkannte Mieterkassetteorganisation, weist mit allem Ernst auf die durch die Hausbesitzerorganisation geschaffene Lücke hin und bittet Rat und Stadtverordnete, ihren Einfluß geltend zu machen, damit die Ursache in der Mieterkassette durch Erfüllung der in den Entschlüssen aufgestellten Forderungen beseitigt werden.

Haushalt und Wirtschaft.

Juli-Kohlenmeldung der meldepflichtigen Großbetriebe.

Die amtlichen Juli-Meldefarten für Kohlen sind von den in Dresden gelegenen meldepflichtigen Großbetriebe bis einschließlich 5. Juli, von 10 Uhr bis 1 Uhr, im städtischen Kohlenamt, Arndtstraße 1, Zimmer 12, gegen Quittungseinkauf zu entnehmen.

Der neue Justizminister Landgerichtsrat Dr. Rechner wohnte am Mittwoch nachmittags einlaue Zeit einer Verhandlung vor dem außerordentlichen Gericht bei.

Auszeichnung. Dem Bismarckreiter d. Mel. a. D. Walter Kuttig vom ehemaligen Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiment Nr. 192 ist der Charakter als Leutnant d. Mel. a. D. mit der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform verliehen worden.

Todesfall. Am Montag verschied der Wittebegründer der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Paradiesbitterfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Frankenberg (Sachsen), Direktor Ottomar Steiner. Der Verlebende hat durch unerwartlichen Fleiß und rastlose Energie sein Unternehmen auf den jetzigen hohen Stand gebracht.

Früherer Beginn der ersten Briefbestellung. Vom 1. Juli ab soll verkehrsweltlich zunächst im Sommerhalbjahr die erste Briefbestellung bei den Dresdner Postämtern um 7 Uhr vormittags beginnen. Diese Maßnahme, die von Handelsfreieren lebhaft gewünscht wird, kann nur dann dauernd beibehalten werden, wenn die Empfänger dafür sorgen, daß die Besteller alle gegen Empfangsbekundigung auszubehandelnden Sendungen (Einschreibbriefe usw.) an die empfangsberechtigten oder bevollmächtigten Personen abgeben können. Falls solche Sendungen bei der ersten Bestellung nicht anzubringen sind, können sie erst bei der nächsten Bestellung (mittags) abgetragen werden.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich entschlossen, um wiederholten Wünschen seiner Mitglieder nach Auslands-Informationen zu entsprechen, mit dem Deutschen Ueberseeclub, einem der ersten deutschen Nachrichten-Institute, die Orientierung der Industrie über die zum Teil außerordentlich ungünstigen Verhältnisse im Auslande weiter auszubauen. Es ist demzufolge eine Zweigstelle des Deutschen Ueberseeclubes in Gemeinschaft mit dem Verband Sächsischer Industrieller, Dresden-N., Bürgerwiese 24, 1., ins Leben gerufen worden, die den Mitgliedern die Möglichkeit gibt, unmittelbar von der Uebersee-Organisation des genannten Instituts, die sich über vierzig Länder und etwa 300 Vertrauensleute erstreckt, Gebrauch zu machen. Zum Leiter der Zweigstelle ist der Syndikus Dr. jur. et phil. Walther

Adren führen sollen. Von Bedeutung wird es dabei sein, den Dirigenten kleinerer Vereine Gelegenheit zu geben, sich in die Aufgaben ihres Faches unter künstlerischer Führung einzuarbeiten.

† Ein neuer Bach-Verein. In München bildete sich ein Bach-Verein, der sich die Aufgabe gestellt hat, durch Studium, Einübung und Aufführung der Bachschen Musikwerke das Interesse für die Kunst Johann Sebastian Bachs zu fördern und das 1923 in München stattfindende Bach-Fest vorzubereiten.

† Eine Trilogie d'Annunzio und Mascagni. Wie der „Messaggero“ berichtet, will man Gabriele d'Annunzio und Pietro Mascagni zur gemeinsamen Schaffung einer großen musiodramatischen Trilogie nach dem Vorbilde von Wagner's Ring (1) bewegen. Tassos „Befreites Jerusalem“ soll als Stoff dafür verwendet werden.

† Die Stradivarius-Geige Ludwig Spohrs, die sich seit seinem Tode in den Händen seines Schülers, Konzertmeisters Kömpel in Weimar, befunden hat, ist laut testamentarischer Verfügung der im April 1921 verstorbenen Witwe Kömpels den Söhnen Erben für den Preis von 300 000 Mk. zum Kauf angeboten worden. Der Wert des Instrumentes ist nach Meinung von Sachverständigen auf mindestens eine halbe Million zu veranschlagen.

† Brahms in Rajolika. Die Bildhauerin Ilse von Twardowski-Konrat, die in Wien 1908 das Brahms-Denkmal für den Zentralriedhof schuf, hat eine Terrakottabüste des Meisters vollendet, die in der Münchener Rajolika-Werkstätte angefertigt wurde.

† Bildbrände berühmte Straßburger Brunnensänger ist von den Franzosen als „Tri-bouche“ abgebrochen worden und soll jetzt in der Straßburger Dragerie wieder aufgestellt werden.

† Erinnerungen an Johann Strauß erzählt anlässlich der Enthüllung seines Denkmals in Wien der alle Volkschauspieler Karl Blasel in der „Neuen Freien Presse“. Seine Erinnerungen gehen noch bis auf den Vater Strauß zurück und er weiß noch zu berichten von dem Werede in Wien, als der junge Strauß, der „Sohn“, gegen den Willen des Vaters unter die Musikanten ging. Er hatte gegen den Stimm seines Vaters anzukämpfen, lange erfolglos, bis die „Schöne, blaue Donau“ den Sieg erritt. Blasel erzählt

„Das entschied für den Sohn, unzählige Male wurde der Walzer wiederholt, der erste Sieg des späteren Walzerkönigs. Strauß war ein hervorragender Gelehrter, dessen Willkür berühmt war und typisch für die Wiener Walzerwelt wurde. Wenn seine Geige eingriff, dann ging es wie ein elektrischer Schlag durch die Musiker — und die Zuhörer, jenes unbeschreibliche Etwas, das aus Künstler und Zuhörer einen gleichgerichteten Körper macht, der im Walzerhythmus schwingt und schwebt. — Bei seiner ersten Operettenpremiere war ich auch anwesend. „Gagliostro“; ein blasierter Herr hinter mir sagte: „Aber das sind ja lauter Walzer“, worauf ich ihm antwortete: „Wenn der Strauß gewußt hätte, daß Sie heute kommen, hätte er halt a Hinesische Musik geschrieben, denn nur ein Götter kann vom Wiener Walzerkönig verlangen, daß er was anderes als Walzer schreibt.“ — Johann und sein zu früh verstorbenen Bruder Josef haben der Wiener Musik eine bestimmte Richtung gegeben. Der Straußische Walzer hatte nicht jene Weiche, an das Erbliche appellierende Manier des späteren Walzers, den man am liebsten in einer laudischen Gasse sich im Verein mit seiner Schönen vorspielen läßt, um sich an den Klängen zu veranlassen, die reiche Natur des Strauß-Walzers mit seinem scharfen Rhythmus reißt jeden in die Höhe, man kann nicht sitzen, man muß tanzen, herumwirbeln, bis er aus ist. Man hat den Walzer schon so oft totgeschlagen, aber wenn mein alter Freund Grünfeld nach Chopin, Tschalkowski, Liszt die „Frühlingsstimmen“ spielt im Alt-Wiener Musikhaus, dann fährt und tobt es durch das Haus wie einst im schönen Mai, und ich selber, wenn ich nur den Luftzug der „Blauen Donau“ höre, dann murrt's mir trotz meiner Keuzung in den Hüften, und ich tanze, erst recht noch einen Walzer. Die jüdischen Regener- und Indianerzüge werden schon längst verschwunden sein, und der letzte Fox-Trot-Tänzer mit Pobjagra im Pantalon sitzen, aber die „Blau Donau“ wird die Herzen und die Hüften immer wieder bewegen. Ich werde das noch erleben — ich hab' ja Zeit. — Bei einem Strauß-Walzer hatte ich die Festrede zu halten. Ich sagte unter anderem: „Unser Walzerkönig ist der glücklichste Monarch, denn seine Rollen werden in der ganzen Welt angenommen — ohne Visa.“ — So einen Notenfabrikanten könnt' unser Finanzminister jetzt dringend brauchen, und wir alle auch.“

Mühlberg

Während meiner billigen

Reisewoche

vom 30. Juni bis 6. Juli 1921



blete ich in allen Abteilungen des Hauses die günstigste Gelegenheit zur Eindeckung des Bedarfs für Reise und Ferien in wirklich tadelloser und einwandfreier Ware in moderefrischen Neuheiten.

Damen - Bekleidung

- Damen-Kleider aus Wollmusseline, Voile, Leinen, Frotté, Crepp u. reinwollenen Stoffen, alle Größen 98.-
- Morgen-Kleider ganz besonders billig in einfacher und eleganter Ausführung, in allen Stoffarten 98.-
- Dirndl-Kleider in allen modernen karierten, geblühten und einfarbigen Stoffen m. aparter Handstickerei u. pr. Satin-Schürzen 178.-
- Damen-Blusen in gefälligen Formen aus Planell, Leinen, Musseline, Voll-Voile, Seide 38.-
- Damen-Kostüme für Sport und Straße, aus besten Loden und Noppenstoffen, reinwoll. Cheviots, Gabardine, Tuch und Rohseide 398.-
- Kostüm-Röcke in modernen Formen u. Farben, aus Wolle, Alpaka, Eolienne, Taffet, Waschtulle u. Frotté 48.-
- Damen-Mäntel in schwarz und farbig, aus Tuch, Gabardine, Covercoat, Velour, Eolienne und Taffet mod. Noppenstoffe 98.-
- Wetter-Mäntel aus bestem Impräg. Loden, Popeline, Köper, Covercoat, Seide und Ia Gummi 168.-
- Damen-Hüte für die Reise und Straße, z. T. Modelle aus Borden und Strohflecht, Wadstuch, Leder und imprägnierten Stoffen 9.75

Damen - Modeartikel

- Federrüschen in allen Farben 11.50
- Lack- und Lederbügel in bester Ausführung 1.50
- Jabots, Blusen- und Jackenkragen, von 13.50 an Gesichtsschleier 48.50

Unterröcke

- Unterröcke einfach u. elegant, aus gestreiftem Waschtuch, Moiré, Moirette, Lüster, heller und dunkler Seide 38.-

Korsette

- Korsette aus weißem Wäschestoff, lange Form, mit Strumpfhalter 58.-
- Korsette aus Nessel mit Bogen 24.75
- Korsette, hellblau, rosa, beige, inladelloser Verarbeitung 37.50
- Hüftformer aus prima Wäschestoff 34.50
- Büstenhalter aus Batist, gutsitzenende Form 11.75
- Büstenhalter aus gutem Wäschestoff mit Stickerträger 22.50
- Kinderleibchen zu billigsten Preisen.

Damen - Wäsche

- Damen-Hemden aus gut. Wäschestoff, mit Stickerei verziert 26.50
- Damen-Beinkleider in gleicher Ausführung 24.50
- Damen-Nachthemden mit Bogenabschluss 54.-
- Damen-Nachthemden mit Stickerei 75.-
- Untertailien aus Renforce, mit Stickerei 21.-
- Taschentücher aus Leinen und Linon 15.50
- Kinderwäsche in allen Ausführungen und Preislagen.

Schürzen

- Bunte Wirtschaftsschürzen mit Heben, in dunkl. Waschtuch 16.50
- Bunte Wirtschaftsschürzen mit Heben, in hellgestreiftem Waschtuch 20.-
- Wiener Schürzen, hell u. dunkelgestr. Waschtuch, Hausschürze in einfarbig marine, ohne Latz 16.75
- Weißer Tändelschürze ohne Latz, reich mit Stickerei verziert 22.50
- Weißer Tändelschürze mit Heben, getupfter Mull und Stickerei 27.-
- Knabenschürzen in blau-weiß getupft. Cretonne 9.75
- Mädchenschürzen in allen Größen und Preislagen. Großes Lager in farbigen Dirndlschürzen.

Wollwaren

- Damen-Seidenjacken in vielen modernen Farben 198.-
- Damen-Wolljacken, entzündende Formen u. Farben 99.-
- Blusenschoner, reine Wolle, mit und ohne Schopf 55.-
- Damen-Westen ohne Ärmel 22.50
- Badeanzüge für Damen und Herren, schwarz mit farbig abgesetzt 22.50
- Badehosen für Herren und Kinder 5.-
- Kinder-Sweater, kurze Ärmel 18.-
- Stützen in verschiedenen Farben 7.50
- Wickelgamaschen 0.95

Mädchen- und Knaben - Bekleidung

- Baby-Kleider aus weißen und hellen Waschtüchern, Wollstoffen u. Seide, in allen Größen 14.75
- Mädchen-Kleider in weißen und farbig. Waschtüchern 36.-
- Mädchen-Kleider aus reinwollenen Stoffen 125.-
- Mädchen-Jacken aus Covercoats und mar. Cheviot 145.-
- Mädchen-Mäntel aus mar. Cheviot, Covercoat, farb. Wollstoffen, bayrische Loden und Rohseide 135.-
- Baby- und Mädchen-Hüte aus Borden und Strohflecht, entrückend garniert, in Matrosenform 1.90
- Knaben-Blusen aus bestem Zephir u. Perkal, offen u. geschlossen, zu tragende Sportform 39.-
- Knaben-Waschanzüge praktische Joppenform für Sport und Reise aus guten Stoffen 69.-
- Knaben-Hosen, nur kräftige gezwirnte Qualitäten, keine Ersatzstoffe 39.-
- Seppi-Hosen aus braun. Korb, schw. stark. Moleskin und schw. Köper, grün bestickt 39.-
- Tiroler Loden-Joppen, starke kräftige Ware, mit grünem Tuchbesatz 49.-
- Sommer-Loden-Joppen, glatte und Faltenform, praktisch für Sport und Reise 99.-
- Knaben-Wollanzüge in Jacken-, Blusen-, Einknopf- und Kittelformen, beste Stoffe 169.-
- Knaben-Sportanzüge nur gute tragbare Stoffe 249.-
- Knaben-Sommermäntel, Covercoats, Sportpaletots und Raglans 199.-
- Lodenmäntel und Pelerinen aus impr. Strichloben 99.-

Trikotagen

- Herren-Beinkleider, Mako 36.-
- Knie-Beinkleid aus Netzstoff 35.50
- Herren-Jacken, Mako 29.-
- Herren-Jacken aus Netzstoff 15.50
- Herren-Einsatzhemden 61.-
- Herren-Garnituren, Jacke und Hose 75.-
- Damen-Hemdosen 22.50
- Damen-Untertailien 26.-
- Damen-Korsettschoner 12.50
- Damen-Netzjacken 16.50
- Damen-Schlüpfer, farbig 16.75
- Kinder-Jäckchen, weiß 9.-
- Kinder-Hemdosen aus Netzstoff 14.-
- Kinder-Hemdosen, Mako 31.-

Strümpfe

- Damen-Strümpfe, Baumwolle und Flor, mit verstärkter Sohle, Hochferse und Spitze, in schwarz, weiß u. vielen Farben 7.50
- Damen-Strümpfe, Seidentlor, Doppelsohle, Hochferse und Spitze 26.50
- Damen-Strümpfe, Kunstseide, schw. 37.50
- Damen-Strümpfe, Tramselide 78.-
- Herren-Socken, Baumwolle und Flor, schwarz und bunt 6.85
- Herren-Socken, prima Flor, gestreift und gestickt 12.75
- Kinder-Söckchen, prima Baumwolle, für 2-4 Jahre 1.25
- Kinder-Söckchen, bunt mit Woltrand, billigst 1.50
- Kinder-Strümpfe, schwarz, für 3-8 Jahre 1.50
- Füße, schwarz, weiß, leder 3.50

Handschuhe

- Damen-Handschuhe, porös, farbig 6.-
- Damen-Handschuhe, Flor 8.25
- Damen-Handschuhe, Zwirn, farbig 13.75
- Damen-Handschuhe, farbig, Ziegenleder 42.-
- Damen-Handschuhe, farbig, Dänischleder 62.-
- Damen-Mitons, 1/2 lang u. lang, farbig 4.25
- Herren-Handschuhe, porös, farbig 5.-
- Herren-Handschuhe, Zwirn, farbig 8.25
- Herren-Handschuhe, Seide 14.50
- Kinder-Handschuhe, porös, farbig 2.50
- Kinder-Handschuhe, Zwirn, weiß 8.50
- Kinder-Handschuhe, farbig 13.-

Handarbeiten

- Gez. Kissen in hellen und dunklen Leinen mit Rückwand 8.25
- Gez. Dedien, viereckig und rund, in hellen und dunklen Leinen 24.50
- Gez. Blusen in Leinen und Voile von 45.- an
- Gez. Kinderkleidchen aus gutem Voile von 29.75 an
- Gez. Küchengarnituren sehr billig.

Herren - Bekleidung

- Herren-Sakkoanzüge, gute Stoffe, beste Verarbeitung 490.-
- Herren-Sportanzüge, Loden und gemischte Stoffe mit langer Hose u. Breeches 249.-
- Rock und Weste, schwarz oder marengo, Cheviot, beste Verarbeitung 249.-
- Herren-Hosen, lange oder Sportform, in allen Stoffarten 99.-
- Sommer-Paletots in Covercoats oder dunklen und schwarzem Cheviot, teils auf Seide 249.-
- Schlüpfer und Ulster, die große Mode, in allen Stoffarten und neuen Formen 499.-
- Loden- u. Impr. Mäntel, in Raglan- u. Schlüpferform 199.-
- Loden-Joppen, glatt und Faltenform, offen und geschlossen zu tragen 99.-

Herren - Mode - Artikel

- Reisemützen, federleicht 35.-
- Sportmützen 29.50
- Wasserdichte Mütze, für Chauffeurs geeignet 35.-
- Reise-Stepphüte 66.-
- Lodenhüte, bayr. Form, wasserdicht 98.-
- Filzhüte in guten Qualitäten 49.-
- Strohüte in Rustir und Pedal 49.-
- Selbstbinder in vielen Farben 15.-
- Stöcke in allen Ausführungen 9.-

Herren - Wäsche

- Oberhemden, Piqué-Einsätze mit festen Manschetten 78.-
- Oberhemden, bunt, beste Qualität 125.-
- Sporthemden, Doppelmanschette u. Kragen, schöne bunte Streifen 115.-
- Sporthemden mit festem Schillerkragen 69.-
- Nachthemden mit bunten Besätzen 98.-
- Sportkragen, weid 10.50
- Schlafanzüge in bester Qualität 198.-

Sport - Artikel

- Rucksäcke für Kinder mit Außentasche, aus Schilfleinen 25.50
- Rucksäcke für Herren, mit breitem Stoff- oder Lederriemen, 2 Taschen 46.50
- Hängematten aus bestem Hanf 25.- bis 84.-
- Bergstöcke, besonders stabil 9.50
- Thermosflaschen 22.50
- Aluminium-Artikel in reicher Auswahl
- Schlaghölzer aus Buchen- u. Eschenholz 8.-
- Schlagbälle aus Leder 10.-
- Krocket für 6 Personen 145.-
- Rackets je nach Qualität 135.-
- Tennisbälle mit Filz überzogen 17.50
- Tambourins 23.-

Schuhwaren

- Damen-Sportstiefel, braun u. schwarz, mit Doppelsohle und Faltenlasche 199.-
- Damen-Stiefel, Hornschaft und Rahmenarbeit 179.-
- Damen-Halbschuhe, braun u. schwarz, Rahmenarbeit 154.-
- Damen-Spangenschuhe, braun, schwarz, in Chevr.-Leder 148.-
- Damen-Leinestiefel und -Schuhe 72.-
- Herren-Sportstiefel, braun u. schwarz, mit Doppelsohle und Faltenlasche 249.-
- Herren-Stiefel, Box- und Chevr.-Leder, braun und schwarz, Rahmenarbeit 199.-
- Herren-Halbschuhe, schwarz 199.-
- Mädchen- u. Knaben-Stiefel, braun u. schw., Chevr., Box- u. Sportleder, je nach Größe u. Ausführung 99.-
- Damen-, Herren- und Kinder-Tennis- und Turnschuhe in allen Ausführungen 29.50
- Reise- und Hausschuhe für Damen, Herren und Kinder in Leder, Tuch u. Filz bes. preiswert.

Herren - Stoffe

- für Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Beinkleider
- Reste besonders billig. 39.-

Damen - Stoffe

- Voll-Voile, gestickt, 115 cm, bes. billiges Angebot 29.-
- Weißer Voll-Voile, 120 cm, weidfallend, prima Qualität 27.50
- Dirndl-Musselin (Sonder-Angebot), nur beste, waschbare Ware 19.75
- Zephir in allen Farb., 75 cm, f. Sportblusen u. Kleider 9.50
- Prima Matrosen-Dreil, blau-weiß gestr., waschedi. 24.-
- Prima Loden, 145 cm breit, in allen Sportfarben 105.-
- Kostümsstoff, 130 cm breit 36.-
- Cheviot, marineblau, 130 cm breit, reine Wolle 61.-

In allen Abteilungen fachmännische Bedienung — Bitte um Beachtung meiner Schaufenster

Wallstrasse * Webergasse
Scheffelstrasse

Renner



Stickererei

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

Verkauf

Ein besonders preiswertes Angebot von Stickerereien, wie wir anbieten seit Jahren nicht in der Lage gewesen sind, ist durch persönlichen, besonders günstigen Einkauf an den maßgebenden Fabriplätzen möglich geworden.

Ansätze		Ansätze		Ansätze		Ansätze	
Büschelbogen besond. preiswert Dreieck Meter M	-15	Stickererei-Ansatz guter Stoff, verschiedene Ausführung Meter M	1.70	Stickererei-Ansatz 4 cm breit, guter Stoff, vorzügliche Ausführung Meter M	3.75	Stickererei-Ansatz Madapolam, 7 cm breit, schönes Muster Meter M	7.30
Büschelbogen mit Hohlsaum Dreieck Meter M	-25	Stickererei-Ansatz doppelter Stoff, verschiedene Muster Meter M	1.95	Stickererei-Ansatz Madapolam, reizende, kleine Muster Meter M	3.90	Stickererei-Ansatz schönes Handware, reizende Muster Meter M	8.-
Büschelbogen mit Lochsticker Dreieck Meter M	-58	Stickererei-Ansatz guter Stoff, in kleinen, verschiedenen Mustern Meter M	2.60	Stickererei-Ansatz Madapolam, Handware, schönes Muster Meter M	4.70	Stickererei-Ansatz Dattelmuster, vollste Ausführung schöne Muster Meter M	9.20
Stickererei-Ansatz 3 cm breit Dreieck Meter M	-95	Stickererei-Ansatz vorzüglicher Stoff, kleines, gutes Muster Meter M	2.50	Stickererei-Ansatz schöne Handware, sehr gut gefärbt Meter M	4.90	Stickererei-Ansatz feine Dattelmuster, reizend, Muster, 9 breit Meter M	11.30
Stickererei-Ansatz kleines Muster Dreieck Meter M	1.60	Stickererei-Ansatz guter Stoff, verschiedene Breiten und Muster Meter M	2.90	Stickererei-Ansatz Madapolam, prima Qualität, verschiedene Muster . Meter M	6.-	Stickererei-Ansatz feine Dattelmuster, beste Ausführung Meter M	12.75
Garnituren		Garnituren		Garnituren		Ansätze und Einfätze	
Stickererei-Ansatz 5 cm breit, gute Ausführung Meter M	3.25	Stickererei-Ansatz 5 cm breit, schönes Stickermuster, versch. Ausführungen Mtr.	4.70	Stickererei-Ansatz Madapolam, 7 cm breit, reizvolles Stickermuster Meter M	7.20	Stickererei-Ansatz feiner Mull, in verschiedenen, reizenden Mustern Meter M	6.50
Stickererei-Ansatz zu obigem Ansatz passend Meter M	3.25	Stickererei-Ansatz sehr hart, zu obigem Ansatz passend Meter M	4.70	Stickererei-Ansatz gleich gute Qualität, zu obigem Ansatz passend Meter M	5.40	Stickererei-Ansatz auf feinem Mull gefärbt, schönes Muster Meter M	7.60
Stickererei-Ansatz 3/4 cm breit, reizvolles Muster Meter M	3.90	Stickererei-Ansatz prima Stoff, reizvolles Stickermuster Meter M	4.90	Stickererei-Ansatz prima Madapolam, schönes, hartes Muster Meter M	7.75	Stickererei-Ansatz feiner Dattelmuster, in Manigarten gefärbt, versch. Muster Meter M	9.50
Stickererei-Ansatz zu obigem Ansatz passend, guter Stoff Meter M	3.90	Stickererei-Ansatz zu obigem Ansatz passend Meter M	3.85	Stickererei-Ansatz gleich gute Qualität, zu obigem Ansatz passend Meter M	6.90	Stickererei-Ansatz Dattelmuster, sehr schöne Stickermuster Meter M	5.20
Stickererei-Ansatz schönes Manigarten, gute Ausführung Meter M	4.90	Stickererei-Ansatz Madapolam, gute Ausführung, Stickermuster Meter M	5.50	Stickererei-Ansatz Madapolam, 9 cm breit, reizvolles Muster Meter M	8.-	Stickererei-Ansatz guter Madapolam, schönes Muster Meter M	7.60
Stickererei-Ansatz zu obigem Ansatz passend Meter M	4.90	Stickererei-Ansatz zu obigem Ansatz passend Meter M	3.95	Stickererei-Ansatz Madapolam, zu obigem Ansatz passend Meter M	6.70	Stickererei-Ansatz 5 cm breit, schöne Ausführung, passend zu Dattelmustern Meter M	8.50
Rock-Stickerereien		Rock-Stickerereien		Gallons		Geden und Paffen	
Rock-Stickererei 20cm br., schönes ausdruckvolles Muster Meter M	7.-	Rock-Stickererei guter Stoff, verschiedene gefärbt, Stücken, 25 cm br. Mtr.	15.50	Stickererei-Träger m. Handdurchzug, passend f. Unterarmen, Handware . Stück	3.20	Stickererei-Geden für Bettwäsche, schönes Rosenmuster Stück	2.50
Rock-Stickererei guter Stoff, in verschiedenen Mustern und Breiten Meter M	9.50	Rock-Stickererei auf guten Stoffe gefärbt, 55 cm br., reiz. Ausmusterung	18.-	Stickererei-Träger in verschiedenen Ausführungen und Mustern Stück	3.90	Stickererei-Geden dichtes, reich gefärbtes Muster, Stück sehr preiswert	3.90
Rock-Stickererei schöner Stoff, 20 cm breit, reich gefärbt Meter M	10.90	Rock-Stickererei feiner, guter Stoff, reich gefärbt, verschiedene Muster Mtr.	22.-	Stickererei-Träger f. Damenhemden, Unterarmen, schönes Handware . Stück M	5.40	Stickererei-Geden apartes Muster, verschiedene Ausführungen Stück	5.25
Rock-Stickererei feiner Stoff, einjählendes Muster, 35 cm breit Meter M	11.50	Rock-Stickererei Dattelmuster, sehr reizvolles, aparte Stickererei, 30 cm breit Meter M	24.-	Stickererei-Träger m. Handdurchzug, Handware, Reizvolles f. Prinzprode Stück	6.90	Hemdenpasse schöne breite Passe, Ein- u. Ansatz, schöner Ausführung Stück	15.-
Rock-Stickererei feiner Stoff, 25 cm breit, reich gefärbt u. Stücken Meter M	12.75	Rock-Stickererei feiner Dattelmuster, sehr schönes, reich gefärbtes Muster Meter M	27.-	Stickererei-Träger vorzügliche Handware, gute Ausführung, schönes Muster Stück	8.25	Hemdenpasse sehr reich gefärbt, Ein- und Ansatz Stück M	18.-
Taschentuch Dattelmuster mit Stickererei-Ede und Hohlsaum Stück M	2.50	Taschentuch weiß Dattelmuster mit Stickererei-Geden in verschiedenen Ausführungen Stück	2.90	Taschentuch weiß Dattelmuster mit Rante u. Stickererei-Ede, sowie Hohlsaum Stück	3.50	Taschentuch mit Hohlsaum und Stickererei-Ede, gute Qualität Stück	4.20
Untertaille kräftiger Stoff, mit Stickererei-Rückenstreifen Stück M	12.50	Untertaille mittelstärkiger Büschelstoff, m. Stickererei-Einsatz, nett garniert . M	13.50	Unterrock mit Stickererei-Falbe, auf gutem haltbarem Stoff Stück	38.-	Prinzprode mit Stickererei-Falbe, Ein- und Ansatz, l.d. Taille gegogene Form	59.-

Besichtigen Sie unser Altmarkt-Schaufenster und unsere Verkaufs-Ausstellung im Erdgeschoß

Modehaus Dresden Altmarkt 12 Renner

Suchen Sie den Artikel "Die neuen Güter" in Nr. 200 des Dresdener Anzeiger gefälligst nach, doch Stickererei, Tee und Kakao in erster Linie mit herangezogen werden. Alles ist ein zwingender Grund, sofort Ihren Bedarf in diesen Artikeln zu decken.



Kaffee in 7 verschied. Preislagen, 16⁰⁰ an
 roh, das Pfund von
Kakao nur allerfeinste, garantiert reine Marken, 20⁰⁰ an
 gebrannt, das Pfund von
Tee nur beste Soufflons, Pekhos und Oranges, 13⁵⁰ an
 Pfund von
 24⁰⁰ an
 Meine Kaffees, Kakaos und Tees sind bekannte und beliebte Qualitäten, für die ich jede Garantie übernehme.

Slubjeffel in Ober und Untergewand, beste Arbeit, höchste Preise.
 Spezialmeister Albert Rother, Schumannstr. 2.

Sekt- und Flaschen Wein
 kauft laufend zu Tagespreisen und stellt erstklassige Weine ab
Hösel, Schuhmachergasse 12.

Ein Wurf junger deutscher Schäferhunde (Rüben), 7 Wochen alt, zu verkaufen. Reinhardt, Jagdwagen, Dufrenoy, Südbrode 24. Tel. 2200.

Jagdwagen, neu und gebraucht, mit elektrischem Licht, sehr preiswert zu verkaufen. v. Sternstein, Dresden-A., Weißbrotstraße 3b.

12 gebrauchte Ziegel-Wagen verkauft Baugesellschaft Dresden-Süd-West, Ziegel, Rübnerstraße 37.

Auto
 4 sitz., Landaulet, 6/14, mit Lederpolster, Pallasberg, Bosch-Magnet, zu verkaufen event. gegen Zweifelder zu vertauschen. Näheres Radebeul, Leipziger Str. 9.

Achtung!
 Arbeitstische mit Zinkblech beschlagen 4 m lang, 1 m breit, aus Gußeisen,
 Pferde-Futterkrippen
 Pferde-Heurufen
 preiswert zu verkaufen Hamburger Straße 44.

Geschäftsdrucksachen
 in geschmackvoller Ausführung, ein- und mehrfarbig, liefert schnell und preiswert Buch- und Kunstbruckeret
Liepisch & Reichardt, Dresden-A., Martenstraße 58/40, Telefon 25241 / Man verlange den Besuch unseres technischen Vertreters

Brillanten
 Perlen, Perlschnüre, Smaragden, Rubine, goldene Uhren, sowie ganzen Familienschmuck kauft täglich von 9-4 Uhr
Genath, Trompeterstraße 9, I. Telefon 19471. 1 Minute von der Prager Straße.

Dachziegel
 verkauft in größeren und kleineren Mengen Baugesellschaft Dresden-Süd-West, Ziegel, Rübnerstraße 37. Telefon 15035 und 2193.

Nr. 303
 Dresdener Nachrichten
 Donnerstag, 30. Juni 1921
 Seite 7

Sächsischer Landtag.

81. Sitzung.

Dresden, den 29. Juni 1921.

Der Landtag erledigte in der heutigen Sitzung zunächst drei kurze Anfragen.
Abg. Werner (D.N.) verliest die von uns bereits mitgeteilte Anfrage seiner Fraktion über die **Hausdurchsuchungen in den Reichsparteien der Deutschen Nationalen Volkspartei** in Leipzig, Dresden und Chemnitz.

Minister Lipinski

gibt hierzu eine lange Erklärung ab, die aber infolge andauernden Lärmes der Unabhängigen und Kommunisten auf der Pressetribüne nur zum Teil verständlich ist. Der Minister weist auf die Anwerbungen von Freiwilligen für Oberschlesien hin, die auf Grund des Friedensvertrages unzulässig seien und daher durch eine Verordnung unterbunden worden wären. Trotz dieses Verbotes sei die Anwerbung fortgesetzt worden. Die Leute seien aber nicht mehr in geschlossenen Transporten befördert worden, sondern die Beteiligten hätten Einzelfahrer erhalten. Die Transporte seien ausgegangen von nationalsozialistischen Gruppen, die, wie durch Neugenehmigungen festgestellt worden sei, die Befreiung Oberschlesiens nur zum Vorwand nehmen. (Widerpruch rechts.) Die Sammlungen in Oberschlesien hätten nur den Zweck, nach Abschluß der Kämpfe in Oberschlesien im Reich "Ordnung" zu schaffen. Sie seien somit konterrevolutionär, staats- und verfassungswidrig und bildeten eine ständige Gefahr für die Ruhe und Sicherheit des Landes. Am 11. Juni sei ein solcher Transport von Leipzig gemeldet worden, der unter Weisung des Deutschen Offiziersbundes und des Verbandes heimattreuer Oberschlesier in der Geschäftsstelle der Deutschen Nationalen Volkspartei in Leipzig angeworben worden sei. Dabei seien Hausdurchsuchungen angeordnet worden. In Dresden sei der Sachmeister Feigandt der dienstlich auf die Spur einer solchen Verstecke gekommen. Er habe sich von dem Geschäftsführer der Deutschen Nationalen Volkspartei in Dresden Dr. Kreyß anwerben lassen. In der Geschäftsstelle des Heimatbundes habe er dann Ausweis und Fahrschein erhalten mit der Mahnung, vorsichtig zu sein, denn die Polizei dürfe nichts davon wissen. Damit sei einwandfrei das Bestehen einer Verstecke in Dresden festgestellt gewesen. Infolgedessen seien auf Anordnung des Ministeriums des Innern Hausdurchsuchungen in den Geschäftsstellen des Nationalen Heimatbundes, der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Organe vorgenommen worden. Man habe belastendes Material vorgefunden, das der Staatsanwaltschaft zur strafrechtlichen Verfolgung übergeben worden sei. In Chemnitz habe das Ministerium keine Hausdurchsuchungen angeordnet. Das Ministerium unterhalte keine Spitzeln und habe nicht angeordnet, daß die Polizei sich der Spitzeln bedienen solle. Wenn der Beamte Feigandt Beweismittel verwendet, so habe er es nur getan, weil es polizeilich sei. Er habe im Dienstauftrag seines Vorgesetzten gehandelt und sich nicht als Spitzel betätigt. Dagegen bestünde das Ministerium Unterlagen, aus denen hervorgehe, daß die Organisation sicherlich die Organisationen der linksstehenden Parteien bespionieren lasse. Die Anordnungen des Ministeriums seien notwendig gewesen, um den Gesetzen Achtung zu verschaffen.

Abg. Dr. Wagner (D.N.) fragt ergänzend an, ob der Regierung bekannt sei, daß es wohl Pflicht der Polizei sei, unter Umständen auch mit Miß Straßhandlungen nachzugehen, daß es aber ungesetzlich und jeder Moral hoch anstößend sei, wenn die Polizei mittels Erforschung der Straßstraßen selbst diese strafbaren Handlungen begehe oder andere dazu verleite; ferner, wie stelle sich die Regierung dazu, daß die Hausdurchsuchungen unter Verletzung der Strafprozeßordnung von nicht zuständigen Beamten angeordnet und durchgeführt worden seien.

Minister Lipinski bleibt dabei, daß gesetzmäßig verfahren worden sei. Auf eine sozialdemokratische Anfrage antwortet er noch, es sei ihm bekannt, daß Dienststellen der Landespolizei Beamte wegen der Befolgung der Anordnungen des Ministers hätten zur Verantwortung ziehen wollen. Dies sei als unzulässig zurückgewiesen worden. Die Regierung sei bereit, Beamte, die zum Schutze der öffentlichen Ordnung und zur Erhaltung der republikanischen Verfassung beigetragen hätten, gegen Angriffe zu schützen.

Von der Fraktion der Deutschen Volkspartei kommt die Anfrage vor, warum Sachsen in der Kommission deutscher Finanzminister nicht vertreten sei, die zur Begutachtung der neuen Steuerpläne der Reichsregierung zusammengefaßt worden ist.

Ministerdirektor Lorenz teilt mit, es sei anerkannt worden, daß Sachsen Anspruch auf einen Sitz in dem Ausschusse habe. Da es aber dem Finanzminister infolge der Landtagsverhandlungen nicht möglich gewesen sei, eine Zulage zu geben, an vielleicht wochenlang während den Sitzungen teilzunehmen, habe er sich mit dem Finanz-

minister eines Norddeutschen Staates ins Benehmen gesetzt, um sich unterrichten zu lassen. Im Juli werde eine zweite Ausschusssitzung stattfinden, an der er teilnehmen werde. Dann folgt die

Wahl des Zwischenausschusses

für die Zeit der Vertagung des Landtages nach Artikel 29 der Verfassung. Es werden gewählt: die Abgeordneten **Dr. Wagner, Hofmann und Beutler (D.N.), Blüher, Dr. Nießhammer und Sanger (D.V.), Fräßdorf, Wirth und Müller, Chemnitz (Soz.), Müller, Leipzig, und Mader (Unabh.), Eltrodt und Grana (Komm.) und Dr. Senfert (Dem.).**

Die Kammer tritt dann in die dritte Beratung der Vorlage über die

Neuregelung der Kinderzulagen

der Staatsbeamten usw. ein. Der Antrag der bürgerlichen Parteien, die Kinderzulagen bis zum 31. Lebensjahre zu gewähren, anstatt bis zum 18., wird mit 47 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Die Bestimmung, die Zulagen rückwirkend vom 1. Januar zu gewähren, wird darauf einstimmig angenommen.

Dann wird die auf heute vertagene Abstimmung über die Anträge zur Vorlage 57 betr.

Die Evangelische Kirche

vorgenommen. Mit Stimmenmehrheit wird beschlossen, die dringlichen Anforderungen mit 19 116 000 M. als verzinsliches Darlehen zu bewilligen. Der Ministervertragsantrag, diese Summe nicht als verzinsliches Darlehen, sondern als feste Leistung zu gewähren, im Falle der Nichtannahme aber unverzinslich zu geben, wird abgelehnt.

Von den dringlichen Anforderungen des außerordentlichen Staatshaushaltsplanes für 1921, betr. das **staatliche Elektrizitätsunternehmen**, wird die Summe von 21 570 000 M. bewilligt. Angefordert waren 29 570 000 M.

Finanzminister Seibt bedauert den Misch, da es sich gerade um ein wertvolles Unternehmen handle. Bei der Bewilligung wäre es möglich gewesen, mit der Elektrizitätsversorgung schneller voranzukommen und mehr Arbeitslose einzustellen. Der Minister hofft aber, daß der einwilligen verleihte Betrag bei der Verabschiedung des Etats bewilligt werde.

Als letzter Punkt steht auf der Tagesordnung die zweite Beratung über den

Entwurf eines Grundsteuergesetzes.

Abg. Beutler (D.N.) beantragt, die Beratung und Beschlußfassung über die Grund- und Gewerbesteuer auf die Zeit nach den Sommerferien zu vertagen und diese Vorlagen dem Rechtsausschuß zur nochmaligen Durchberatung und schriftlichen Berichterstattung zurückzugeben. Er hält die Vorbereitung dieser beiden Gesetzesentwürfe nicht für ausreichend und glaubt, daß die Gesetzeswerke nicht fehlerfrei sein würden, wenn man sie jetzt verabschiedet. Die Folgen der Abänderungsvorschläge liegen sich nicht so leicht übersehen und müßten nochmals von den Fraktionen durchgeprüft werden. Durch diese Vertagung gelte kein Schaden, da das Gesetz rückwirkend sei.

Finanzminister Seibt hält es nicht für notwendig, den Vertagungsantrag anzunehmen, da die Vorlagen gründlich durchberaten worden seien. Er könne sich nur zu der Vertagung verstehen, wenn der Landtag im Juli nochmals zusammenkomme.

Präsident Fräßdorf hält dies für unmöglich. Die Interessen des Staates und der Gemeinden erforderten die einstimmige Verabschiedung. Einmalge Fehler könnten durch eine Novelle beseitigt werden. Selbstverständlich bestiehe auch in den Kreisen der Linken keine Freude über das Gesetz.

Abg. Blüher (D.V.) empfiehlt die Vertagung der Verabschiedung der Gewerbesteuer, nicht aber der Grundsteuer. **Abg. Dr. Reinhold (Dem.)** macht darauf aufmerksam, daß man vor einer fundamentalen Neugestaltung des Steuerwesens stehe. Daher sei es gefährlich, wenn der Landtag jetzt so weittragende Gesetze verabschiedet. Seine Fraktion stimme dem Antrag Beutler zu. — Der Antrag Beutler auf Vertagung wird abgelehnt.

Abg. Bethke (Soz.) berichtet eingehend über die Beratungen des Rechtsausschusses und schlägt die Annahme des Gesetzesentwurfes in der Ausschusssassung vor. § 8 b soll danach folgende Fassung erhalten:

„Frei sind von der Grundsteuer Grundstücke des Reichs und des sächsischen Staates, Grundstücke der sächsischen Gemeinden und Gemeindeverbände, einschließlich der Bezirks- und Kreisverbände, soweit sie im Bezirk der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes selbst liegen oder unmittelbar öffentlichen, gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen.“ Ferner soll dem § 44 folgender Satz angefügt werden: „In Gemeinden oder Gemeindeverbänden einschließlich der Bezirksverbände, in denen bereits mit der Hebung der Steuer (nach den bisherigen Grundsteuer-Systemen) für das Rechnungsjahr 1921 begonnen worden ist,

darf die Steuer nicht vor dem 1. April 1922 in Hebung gesetzt werden.“

Abg. Pagenstecher (D.N.) begründet Widervertragsanträge seiner Partei. Die Belastung des Grundbesitzes sei zu hoch. Die Befreiungen dürften nicht für Grundstücke im Besitz des Staates, der Gemeinden, der Kreise usw. gelten, soweit sie werbenden Unternehmungen dienen.

Abg. Dr. Oberle (D.N.) begründet seinen Widervertragsantrag, der insbesondere darauf hinausläuft, daß jede Landgemeinde und jeder Gemeindeverband als eigener Grundsteuerbezirk anerkannt werden kann. Die Autonomie der Gemeinden müsse respektiert werden.

Abg. Blüher (D.V.) erklärt trotz mancherlei Bedenken für die Steuer eintreten zu wollen, weil er wisse, daß Staat und Gemeinden die ihnen durch die Steuern zustehenden Einnahmen brauchen. Trotz der starken Belastung des Grundbesitzes und der Arbeiter glaube er, daß die Wähler diesen Standpunkt verteidigen würden, der bestimmt sei in dem Verantwortlichkeitsgesetz für die Aufrechterhaltung der Finanzen.

Abg. Sander (D.N.) hält eine hinausschiebung der Grundsteuer als im Interesse der Allgemeinheit liegend. Man soll sie nicht früher belasten, als unbedingt nötig sei.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) erhebt an, daß das alte Gesetz reformbedürftig sei. Die vorgesehene Belastung würde aber eine lächerliche Wirkung auf das Wirtschaftslieben ausüben. Daher beantrage seine Fraktion, daß der Steuerfuß nur 1/2 vom Hundert betrage und die Zuschläge der Gemeinden nicht mehr als 50 vom Hundert betragen dürften.

Abg. Beutler (D.N.) betont nochmals, daß er die Vertagung noch nicht für ausreichend genug halte. Die Regierung habe in wichtigen Fragen noch keine erschöpfende Auskunft geben können. Wo die Steuer getragen werden könne, sei erst zu beurteilen, wenn das ganze Steuerprogramm des Reichs vorliege. Auf die Steuerpolitik hinausläufe er sich aber nicht ein. Es sei noch notwendiger, die Einzelwirtschaft aufrechtzuerhalten als die Staatswirtschaft. Die Einzelwirtschaft sei der Unterbau. Wenn man sie vernichte, so vernichte man auch den Staat. Seine Fraktion könne der Steuer erst zustimmen, wenn sie die Hebungssumme habe, daß keine Erhebungen vermindert würden. Diese Hebungssumme habe sie nicht, erst recht nicht von der Gewerbesteuer. Man müsse abwarten, wie sich die anderen Länder stellen. Man könne die Landwirte nicht hier belasten als in Preußen, Bayern usw. Der Redner bittet um Annahme der Widervertragsanträge.

Abg. Henner (Komm.) begründet die Widervertragsanträge seiner Partei. Danach sollen insbesondere Grundstücke von Arbeiter- und Beamtenvereinen, die nicht auf Gewinnerzielung eingestrichelt sind, von der Steuer befreit sein.

Sämtliche Widervertragsanträge werden abgelehnt und das Gesetz in der Fassung des Rechtsausschusses paragrafenweise angenommen. Da aber von den Unabhängigen eine dritte Lesung beantragt wird, muß die Schlußabstimmung ausgesetzt werden.

Nächste Sitzung: Heute, Donnerstag, 30. Juni. Auf der Tagesordnung steht eine große Reihe, zum Teil wichtiger Punkte, u. a. der Gewerbevertragsentwurf, die Vorlagen über die Aufhebung der Landgemeinden, die Dienstbesoldung der Gemeindebeamten, den Staatsrechnungshof, das Staatswirtschaftsgericht, die Verdringung der Volksschulen auf Staat und Gemeinden, die Unterbindung der sozialen Handverträge, den Vertrag des Staates mit der Stadtgemeinde Dresden auf Abgabe eines Beitrages zu den Kosten der Staatsbahn.

Aus den Landtagsausschüssen.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß erläßt folgende Erklärung:

Die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses haben sich zunächst mit dem Lebensmittelanstrengen des Wirtschaftsministeriums befaßt und sind noch nicht abgeschlossen.

Um unzulässigen Gerüchten entgegenzutreten, sei aber zunächst auf einstimmigen Beschluß des Ausschusses mitgeteilt, daß sich bisher nicht der mindeste Anhaltspunkt ergeben hat, an der persönlichen Ehrenhaftigkeit des früheren Wirtschaftsministers Schwarz zu zweifeln.

Der Vorsitzende: **Abg. Fodor-Leipzig.**

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Verkehrungen in auswärtigen Amtsgerichten. Hosen, am 8. Juli zur Aufhebung der Erbengemeinschaft das im Grundbuche für Leipzig auf den Namen des verstorbenen Handwerkers August Heinrich Schöler eintragung Grundbuch, 48.15 Nr. 100, auf 7000 M. geschätzt und aus Gebäude, Hofraum, Garten und Feld bestehend.

Realoffiz, Bahngüterbestellungen usw. Im Dresdener Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen des Tapezierers und Federmöbelfabrikanten Max Richard Förster in Dresden, Polzbinenstraße 23, Wohnung: Döbbsstraße 19, ist Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Kammerhirt in Dresden, Marktschloßstraße 27, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 21. Juli anzumelden.

Ab **Freitag den 1. Juli** beginnen meine

Billigen Ferien-Verkaufs-Tage

in Damen- und Kinder-Konfektion, Sport-Jacken, Waschstoffe, Bade-Artikel, Wäsche, Korsetts, Trikotagen, Strümpfe, Steppdecken, Gardinen, Baumwollwaren, Möbelstoffe

Ich bringe in diesen Abteilungen zu **billigen Preisen** nur **Qualitäts-Ware**

Schlesinger

König-Johann-Straße 6-8

Salm Spiegel
 Sidonien-Strasse 8

Sommerpreise für Modelle

Lingeriekleider . . . M 900,— 475,— 250,—
 Kostüme (Salonarbeit) M 2000,— 1200,— 800,—
 Nachmittags-, Abend- und Tanzkleider M 1500,— 1100,— 850,—

Edles Pelzwerk besonders preiswert.

Bermittles.

Ein große deutsche Reichs- und Kolonialausstellung veranstaltet das Stadtverordnetenamt Koblenz vom 8. September an auf der Heuburg bei Koblenz. Die Ausstellung hat die Bedeutung der Reichsausstellung in seiner Gesamtheit veranschaulicht. Vorzuziehen sind: Eine Wettbewerbs-Abteilung, in der hervorragende Einzelarbeiten, Einzelserien und kleine und große Sammlungen mit Ehren Diplomen ausgezeichnet werden; eine Verkaufsausstellung, in der Einzelserien, Einzelserien und kleine und große Sammlungen zum Verkauf ausgestellt werden können, und eine Tauschabteilung, in der jeder mit jedem tauschen kann. Die Ausstellung steht jedem Besucher frei. Alle Stadtverwaltungen werden aufgefordert, eine Zusammenstellung ihres bisher erschienenen Kunstwerks alsbald einzuliefern. Anfragen sind an das Stadtverordnetenamt Koblenz zu richten.

Ein Truppentransport aus dem Rheinlande ist am Mittwoch morgen mit einem Zuge, der bei Lüneville rangierte, zusammengebrochen. Drei Soldaten wurden getötet und 17 verwundet, drei davon schwer. Die Gleise waren mehrere Stunden lang gesperrt.

Das Raben- und Finken-Verband. Dem Raben- und Finken-Verband wurde in voriger Woche auf einem wissenschaftlichen Kongress nach Gangel, einem kleinen aber wichtigen Städtchen, die der holländischen Genese, das alte, einst weitverbreitete Spiel des Raben- und Finken-Verbandes vorgeführt. Nach dem Takt eines alten Melodie, von Trommeln und Pfeifen begleitet, entrollte sich und schlug der Raben- und Finken-Verband die holländische Rabne. Als ein leichtes Spiel folgten sich im vollendeter Harmonie die rhapsodischen Bewegungen des Raben- und Finken-Verbandes, der selbst beim schnellsten Schwingen keine unrichtige Note, keine Andeutung der Mühe und des Ermüdens zeigte und bis zum Schluss die Rabne kaltlos entrollt hielt. Es wäre zu wünschen, daß dieses uralte Spiel, welches heute nur in ganz vereinzelten Orten in Belgien und Mittelrand ein verborgenes Dasein führt, wieder zu neuem Leben erweckt würde.

Der erste Südamerikanische Raubvogel in Deutschland. Ein fremdartiger Raubvogel von der Größe eines Bussards wurde kürzlich in Bannau bei Bremen geschossen. Man hielt das Tier zunächst für den im Himalaya heimischen Schlangenphalix. Ein sachkundiges Mitglied der Bremer Vogelwarte hat aber dann, wie im „St. Hubertus“ berichtet wird, den Vogel als einen Südamerikanische Weierfalken oder Carancho erkannt, der vom Amazonasgebiet bis zum Feuerland verbreitet ist. Diese Feststellung gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß es der erste Südamerikanische Raubvogel ist, der in Europa erlegt wurde. Da die Carancho regelmäßige Gäste der Zoologischen Gärten

sind, so lag die Erwartung nahe, der Vogel sei aus der Weierfalken entflohen. Der geschossene Weierfalken befand sich aber in ganz tadellosem Zustand und selbst der Schwanz war nicht im geringsten abgehoben, was bei den im Käfig gehaltenen Raubvögeln fast immer der Fall ist. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß der Vogel die weite Reise über das Weltmeer in Freiheit zurückgelegt hat. Wie alle Raubvögel, ist ja auch der Carancho ein ausgezeichneter Flieger, und da diese Tiere gern am Meeresstrande nach ausgeworfenen Tierkadavern suchen, so ist es sehr wohl denkbar, daß der Hälse von einem plötzlich einsetzenden Sturm mitgerissen und nach Europa verblasen wurde. Die Südamerikanische Weierfalken, die auf der Unterseite mit jarten Wellenlinien, auf dem Kopf mit einer Federhaube geschmückt sind, bilden einen Übergang von den anstehenden Weiern zu den echten Tagraubvögeln und sind den Südamerikanische Weierfalken sehr verhasst, weil sie mit großer Frechheit die zum Trocknen aufgehängten Fleischstücke wegheben, Hühner ransden und Pferde und Kinder mit offenen Wunden auf das grausamste quälen. Respektwürdig ist ihre Höflichkeit, wie eine Amdertnarze klingende Stimme. Bisher sind nur ganz wenige amerikanische Weierfalken freilebend nach Europa gelangt, und dann handelt es sich meistens um Schwimms- und Strandvögel.

Russisches Ballett. Da gerade vor wenigen Tagen ein russisches Tänzerpaar in Berlin große Triumphe mit seiner allerdings in ihrer Art vollendeten Kunst erzielt hat, so sei hier ein vielverbreiteter Irrtum über das berühmte russische Ballett berichtigt. Es wird vielfach angenommen, das russische Ballett verdanke seine außerordentlichen Erfolge im wesentlichen der nationalen Tanzfreude. Diese Ansicht ist jedoch irrig. Das russische Ballett ist ein durchaus künstliches Produkt. Das erste wurde im Jahre 1676 vor dem Zaren Alexis, dem zweiten Herrscher aus dem Hause Romanow, aufgeführt. Peter der Große ließ auch auf diesem Gebiet wichtige Vorbilder gelten, war aber kein eigener Tanzmeister, wie er sich als eigener Schiffbauer bewährte. Zudem er seine Hoflinge höchst eigenartig in der hatterhaften Kunst unterrichtete, machte er, wie wir von einem deutschen Augenzeugen, Verabols, hören, solche Gauselfränge, daß ein berufsmäßiger Lehrer ihn darum hätte beneiden können. In einer künftigen Einrichtung am russischen Hofe bildete sich das Ballett jedoch erst unter der Kaiserin Anna aus. Die Hoflinge rekrutierten sich anfangs aus den Kadettenhöfen, bis man allmählich dazu überging, ein berufsmäßiges Personal heranzubilden. Katharina II. ließ es sich angelegen sein, das Ballett auf eine noch sicherere höfliche Grundlage zu stellen, aber erst unter Diderot, dem man im Beginn des verflorenen Jahrhunderts nach Petersburg berief, erreichte es die Vollkommenheit, die im Kunst-

leben der russischen Gesellschaft einen so hervorragenden Platz einnahm, ohne daß irgendein nationales Element dabei ausschließend die akademischen italienischen Lieberlieferungen vor Augen gehabt; noch vor etwa einem halben Jahrhundert waren die meisten Ballettmeister in Petersburg und Moskau, wenigstens soweit es sich um die ersten Kräfte handelte, Italiener.

Traum-Kunst. Das alte Wort „Träume sind Schäume“ hat heute seine Geltung verloren, denn die neue psychoanalytische Schule sieht in dem Traum den Spiegel unres Seelenlebens. Wichtige Grundgedächte werden ja auch wirklich in diesen unbewußten Phantasien in besonderer Reinheit ausgeprägt, so z. B. die Kunst. Die russischen Kunstträume behandelt Viktor Litman in Melams Universum. Da gibt es zunächst die ziemlich harmlosen Verlegenheitssträume. Der häufigste ist wohl der, daß man sich wieder auf die Schulbank zurückversetzt als ob in der Unterrichtsstunde oder im Examen grenzenlos blamiert. Eine andere ungeheuer häufige Traumvorstellung ist die, daß wir uns in Gesellschaft oder an einem öffentlichen Ort in einer betraute auf Null reduzierten Bekleidung befinden, schleimig die Haut ergreifen möchten und doch wie angezogen dabei stehen. Nicht minder verbreitet sind die Hindernissträume, in denen man mit irgend einem Vorhaben nicht fertig werden kann, weil man in rätselhafter Weise fortwährend gehemmt wird. In neun Minuten geht der Zug, aber wir haben noch nichts gepackt und stoßen immer neue Sachen in den Koffer, der nicht ausgehen will. Sehr viel unangenehmer als diese Verlegenheitssträume sind die eigentlichen Angststräume. Allgemein bekannt ist der Fallstrahl. Manchmal ist es nur ein schreckhaftes Zusammenzucken beim Einschlafen, das sich schließlich mit der Vorstellung eines Sturzes in die Tiefe verknüpft. Man stimmt an, daß dieses Gefühl des Fallens bereits außer Tätigkeit gesetzten Hautgefühles entsteht. Nicht selten sind aber mit dem Sturz auch dramatisch bewegte Traumbilder verknüpft. Wir klammern uns z. B. an eine Felswand an und spüren, wie das Gestein nachgibt, sodas wir mit unheimlicher Geschwindigkeit in den Abgrund saufen — wobei wir erwachen. Oder wir stehen auf einer hohen Leiter, die jeden Augenblick umzukippen droht. Peinlich sind auch die typischen Eindruckssträume. Wir sehen uns plötzlich einem eingebildeten Verbrecher gegenüber und fühlen uns, völlig gelähmt, außer Stande, Abwehrmaßnahmen zu ergreifen oder um Hilfe zu rufen. Es ist dies eine Form des berühmten Klipdrucks, der ja in den Mythen aller Völker eine so große Rolle spielt.

Weißer Waren

Wir befinden uns in der Vorbereitung einer großen **Sonder-Verkaufs-Veranstaltung** für weiße Waren. Auf umfassenden Reisen kauften wir vielseitige Mengen weiße Waren, deren **niedrigst gestellten Preise** für Waren von wirklich **erstklassigster Güte, Qualität und Ausführung** nur möglich sind durch die Macht des gemeinsamen Einkaufs von 45 gleichartigen Geschäften.

Für **sparsame Hausfrauen** die beste Gelegenheit zur Auffüllung des Wäscheschranks

Für **Brautpaare** eine wundervolle Gelegenheit zum Zusammenstellen der Aussteuer

Für **Hotellers und Pensionate** der beste Augenblick, ihre Vorräte zu ergänzen

Dem schauenden und kennenden Auge werden wir wundervolle Waren zeigen; wir werden wirklich **Außerordentliches** leisten

Freitag den 1. Juli 8^{1/2} Uhr

beginnt der Verkauf; doch sind die Vorbereitungen so getroffen, daß bereits **Donnerstag nachmittag** in sämtlichen Abteilungen die Waren für die angesetzten Preise ausgelegt sind

Alsberg

Wilsdruffer Straße 6, 8, 10.

W. Camillo **Enterlein** Koffer- u. Lederwarenfabrik



Aufspannbügel-Reisetaschen,			
in braunes Kunstleder, Ledergriff,			
45	50	55	60 cm lang
175,00	190,00	210,00	230,00 Mk.
in echt Rindleder zu billigsten Preisen.			

Reisekoffer	
in	
Echt Rohrplatte	
und Holz	
in allen Preislagen.	
50	55
125,00	130,00

Handkoffer, in deutsche Hartplatte,				
2 Sicherheitsschlösser, 8 Schutzecken, Patentgriff,				
50	55	60	65	70 cm lang
125,00	130,00	135,00	140,00	145,00 Mk.
Handkoffer in echt Vulcanfibre, echt Rohrplatte usw.				

4. Schachturnier in Dresden. Der vom Finanzamt... aufgeschaltete Gesamtwert...

Reitturnier. Voraussicht für Grunewald am 20. Juni. 1. Rennen: Vambroch, Romponi...

Radspport. Deutsche Beteiligung beim 24-Stunden-Rennen in Amsterdam...

Ratensport. Fußballspport am Donnerstag. Heute abend 7 1/2 Uhr...

beiden Besetzen. Poffentlich ist es nicht vom Spiel gegen Dresden...

Waffenport. Der Dresdner Schützengesellschaft... in der letzten Woche...

Turnen. Der Turnverein Dresden-Roth verankert am 8. Juli...

Leichtathletik. Verbandstagungen des Deutschen Kraftsportverbandes...

Tennis. Der Klubwettkampf zwischen 'S. M.' und 'D. S. R.'...

4:6; Müller-Dofmann 2:6, 6:2, 6:4; G. Schmidt-Boigt 7:2, 7:0...

Jagdport. Verein für Prüfung von Gewandhunden zur Jagd, Dresden...

Verklebenes. Das Dresdner Bog- und Goldschmiedungs-Institut...

Vereinskalender. D. S. Sportklub e. V. Freitag, den 1. Juli, abends 7 Uhr...

Seite 12

Breslauer Nachrichten

Str. 303

Geht für das Oberfleischbillswerk! Geschäftsstelle: Taschenberg-Palais, I. Stock.

Schlößkeller. Einladung zum Großen Schweinefahnen jeden Dienstag und Freitag.

Pistyan. vom deutschen Publikum meistbesuchtes Bad der Karpathen.

Butter. Ia Holst. Meierei-Butter, tägl. Versand.

Geht für das Oberfleischbillswerk! Geschäftsstelle: Taschenberg-Palais, I. Stock.

Aerzliche Personalmeldungen. San.-Rat Dr. Kaiser, Frauenarzt.

Chirurg Dr. Wemmers. vorrätig bis Ende Juli.

Bernhard Oettmeyer, Dresden. Bankkommissionsgeschäft. In 2 Monaten Kapitalverdoppelung!

Bücher. Verlagsbuchhandlung, Dresden.

Verband der sächsischen Obstpächter. Wir fordern hiermit die Obstpächter auf...

Pa. Rindfleisch, Pa. Band u. Feispfenn, Pa. Corned beef...

Ziehung 18. bis 23. Juli. Geld-Lotterie für das Samariterwesen.

Reisekoffer. Reisekoffer, Mäntel- und Schirmmappen...

W. Metzler. Gast- und Fremdenbetten, Wollene Schlafdecken.

Alpakasilber. Beste für Ausstellungen, Louis-Ornamente...

Geht für das Oberfleischbillswerk! Geschäftsstelle: Taschenberg-Palais, I. Stock.

Hotel Excelsior Berlin. DEUTSCHLANDS GRÖSSTES HOTEL.

5-UHR-TEE. Vornehmes groß. Weltstädtisches Restaurant.

Jung schön! Kaugummi, Bonbons.

Geht für das Oberfleischbillswerk! Geschäftsstelle: Taschenberg-Palais, I. Stock.

